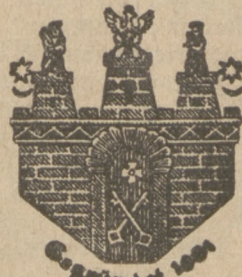


# Posener Tageblatt

**Sämtliche  
Bedarfsartikel**  
kauft man am  
billigsten bei  
**Aquila**  
Pl. Wolności 9,  
aw. Marcia 61.

**Bezugspreis:** In Polen durch Boten monatlich 6.50 zł, in den Ausgabestellen monatlich 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatlich 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatlich 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatlich 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatlich 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwirnyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6276. Telegrammanthrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200288 (Concordia Sp. Akc., Działowa i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenblatt die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Zeitteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100 % Aufschlag. Platzvorrat a. schwächerer Satz 50 %, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengeld 100 Groschen. — Für das Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Ramschstrichen. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Posen“ Sp. a. a., Poznań, Zwirnyńska 6. Fernsprecher: 6276, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Posen Sp. a. a., Poznań).



70. Jahrgang

Dienstag, 1. September 1931

Nr. 199.

## Der Abgeordnete Hołowko ermordet

(Sonderbericht unseres Warschauer Berichterstatters)

**Warschau, 31. August.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in dem galizischen Kurort Trusławiec, im Süden von Lemberg, der stellvertretende Vorsitzende des Regierungsbüros, Abg. Tadeusz Hołowko, von unbekannten Mördern erschossen worden. Hołowko war auf der Stelle tot. Die Täter sind noch nicht gefasst.

Der Abg. Hołowko weilte seit einigen Tagen in Trusławiec im griechisch-katholischen Hospiz des hl. Basilus. Er hatte sich am Sonntagabend gegen 10 Uhr abends ins Bett gelegt und las gerade ein Buch, als die Tür von seinem Zimmer von zwei Unbekannten aufgerissen wurde. Der eine der beiden schickte 6 Kugeln auf Hołowko ab, wovon eine den Abgeordneten in den Kopf und zwei weitere in die Brust trafen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Der andere stürzte sich mit einem Stilet auf den Abgeordneten und versetzte ihm zahlreiche Messerstiche. Durch die Schüsse und den Särm wurden die Angehörigen und etliche Miethemmer alarmiert.

Der Abg. gelang es den Mördern in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen.

Bereits wenige Minuten nach dem Attentat waren die polizeilichen Behörden von Trusławiec zur Stelle. Der ganze Ort wurde sofort hermetisch abgesperrt. Niemand konnte das Haus verlassen. Doch wurden die Nachforschungen außerordentlich durch den strömenden Regen und die Dunkelheit erschwert. Am Sonntag nachmittag hat die Polizei den Hauswart und drei andere Bewohner des Hospizes verhaftet, da sie im Verdacht stehen, Beihilfe zu dem Mord geleistet zu haben.

Die Leiche des Ermordeten wird heute nachmittag von Trusławiec nach Lemberg und in den Abendstunden von Lemberg nach Warschau überführt, wo die Beerdigung voraussichtlich am Dienstag nachmittag stattfinden dürfte. Die genaue Zeit der Beerdigung ist allerdings noch nicht bekannt. Der Abg. Hołowko hinterläßt eine Frau und mehrere minderjährige Kinder.

Auf die Ergreifung der Attentäter ist durch Proklamation des Starosten von Trusławiec eine Belohnung von 10 000 Zloty ausgesetzt worden.

### Wer ist Hołowko?

Der Abg. Hołowko wurde im Jahre 1887 in Łasków in Ostgalizien geboren. Er begann seine Studien an der Universität Lemberg und beendigte sie an der Universität Petersburg. Schon damals trat er zu der revolutionären Studentenbewegung in Verbindung und während des Weltkrieges war er aktiv tätig in der Kampforganisation der P.P.S., der er sich, obwohl nicht Sozialist, aus nationalen Gründen angeschlossen hatte. Nach dem Kriege arbeitete Hołowko in führender Stellung in der Arbeiterzeitung „Robotnik“, gelangte später in den Stadtrat der Stadt Warschau und hielt bei dem Waputisch 1926 zu Pilsudski. Nach dem Waputisch übernahm er das Amt eines Leiters der Ostabteilung im Außenministerium, wozu er, da er sich Zeit seines Lebens ständig und intensiv mit den Ostfragen beschäftigt hatte, ohne Zweifel ausgezeichnet geeignet war. Hołowko wurde bei den Wahlen des vergangenen Jahres auf der Liste des Regierungsbüros in den Sejm und von der Regierungsfraktion zum Vizepräsidenten derselben gewählt.

### Hołowkos Ukrainer-Politik

Im Verlauf des letzten halben Jahres hatte Abg. Hołowko sich bekanntlich der ukrainischen Fragen sehr lebhaft angenommen und zwischen der polnischen und der ukrainischen Seite zu vermitteln gesucht. Der Abg. Hołowko ist es gewesen, der in den letzten Monaten seitens der polnischen Regierung die nichtoffiziellen Verhandlungen mit der Udpartei geführt hat, die von Jelecki in Genf dem britischen Außenminister gegenüber als aussichtsreich bezeichnet worden waren und um deretwillen die Behandlung der ukrainischen Frage von der letzten Genfer Tagung abgesetzt worden war. Hołowko versuchte insbesondere die polnische Gesellschaft dazu zu bewegen, daß sie den Ukrainern die Hand reichte und zunächst einmal eine regionale Verständigung herbeiführte, die dann eine Sanktion von Warschau erhalten sollte. Diese Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, weil die polnische Regierung keine Genugtuung für die Pazifizierungsaktion anbieten wollte. Hołowko hat auch dann noch nicht die Hoffnung verloren, zu einer Verständigung mit den Ukrainern zu gelangen und noch vor einigen Monaten in einer längeren Artikelserie in der Zeitung „Dziennik Polski“ dieser Hoffnung Ausdruck gegeben.

### Wer sind die Attentäter?

Zurzeit ist noch nichts über die Person und daher erst recht nichts über die parteipolitische oder sonst geistungsmäßige Zugehörigkeit der

Attentäter bekannt. Der „Kurjer Warszawski“ schreibt freilich als einziges Blatt, daß die Attentäter Studentenmützen getragen hätten,

doch muß es als äußerst unwahrscheinlich erscheinen, daß Leute, die sich zu einem Attentat begeben, sich vorher zu diesem Zwecke besonders kenntlich machen. In der übrigen Presse steht auch kein Wort davon, daß die Attentäter Studentenmützen getragen hätten. Ein Raubmord erscheint ausgeschlossen, da im Zimmer Hołowkos nichts gestohlen worden ist. Mehrere polnische Blätter geben sich der Vermutung hin, daß Hołowko von ukrainischer Seite ermordet wurde. Doch sagen die maßgebenden Blätter dies nicht ausdrücklich. Die „Gazeta Polska“ meint nur, daß das Attentat auf jeden Fall sehr ernste Folgen haben werde. Der „Kurjer Warszawski“ behauptet, daß das Attentat gerade diejenige Persönlichkeit betrafen habe, die in sich die Möglichkeit einer polnisch-ukrainischen Verständigung symbolisierte, worin eine ganz besondere Tragik liege.

Das ukrainische Zentralkomitee für Polen erklärt im Namen von etwa 20 ukrainischen Organisationen eine Bekanntmachung, in der das Komitee seiner Erschütterung über das tragische Attentat in Trusławiec Ausdruck gibt. Die Erklärung des ukrainischen Zentralkomitees stellt fest, daß die Attentäter bzw. die Anstifter auf jeden Fall Feinde sowohl der ukrainischen wie der polnischen Sache seien.

Für Polen und insbesondere für den Regierungsbüro bildet die Ermordung Hołowkos ohne Zweifel einen sehr schweren Verlust. Der Abg. Hołowko war für den ganzen Regierungsbüro, dessen Kompetenz von keinem seiner Parteifreunde auch nur annähernd erreicht wurde.

**Warschau, 31. August. (R.)** Die polnische Presse beschäftigt sich heute ausführlich mit der Ermordung des Abgeordneten Hołowko und führt zum Teil eine erregte Sprache. Sie weist darauf hin, daß ukrainische Terroristen als Täter in Frage kämen. Nicht das erste Mal — so schreibt „Express Poranny“ — habe die von ukrainischen Mördern gesteuerte Aue über ein verräterisches Dolk die offene polnische Brust getroffen. Aber die diesmal dem polnischen Volk entgegengebrachte Herausforderung überschreite jedes für eine Nation erträgliche Maß.

Bisher ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden. Der örtliche Starost hat eine Belohnung von 10 000 Zloty für die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Wie der Krakauer „Ku-

## Was wird aus der österreichisch-deutschen Zollunion?

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 31. August.

Die deutsche Delegation ist nach Genf abgereist. Es wird angekündigt, daß das Gutachten des Haager Schiedsgerichts am 2. September in Genf übermittelte werden wird, also erst nach Beginn der Ratstagung. Ueber den Sinn des Haager Urteils ist bisher offiziell noch nichts verlautbart worden. In Berliner politischen Kreisen tauchte allerdings das Gerücht auf, daß das Urteil eher zu deutschen Gunsten ausgefallen ist.

Wie aber auch die Sache ausfallen mag, eine politische Erörterung über das deutsch-österreichische Zollabkommen ist im Völkerrundrat nicht zu erwarten, um so weniger, als Dr. Curtius sich in keiner Weise darauf einlassen wird, wie er das im Frühjahr betonte. Dann aber haben die internationalen Verhandlungen über die Wirtschaftskrisis auch die Zollunion etwas in den Hintergrund gedrängt.

Im übrigen ist schon die Tatsache bemerkenswert, daß nicht alle Großmächte durch ihre Außenminister vertreten sein werden, und daß sowohl der deutsche Reichkanzler als auch der französische Ministerpräsident Laval, der englische Ministerpräsident MacDonald und der englische Außenminister Lord Reading die Reise nach Genf nicht antreten.

Diese Tatsache ist Beweis genug dafür, daß in Genf der in Chequers begonnene Meinungsaustrausch zwischen den regierenden Staatsmännern nicht in umfassender Form fortgesetzt werden wird. Dies scheint damit zusammenzuhängen, daß man sich immer mehr dazu entschließt, statt des Völkerrundes den Weg direkter Verhandlungen zu nehmen. Der Völkerrund wird mehr als französisches Instrument betrachtet, wo die vielen Vertreter der östlichen und südöstlichen Staaten Frankreich vassallenreinlich gegenüberstehen. Man schreiet damit, daß die Danziger Frage einen sehr scharfen Konfliktstoff bieten dürfte.

### Heute:

Leitartikel: Die Stadt der Millionäre.

Abgeordneter Hołowko ermordet. — Was wird aus der österreichisch-deutschen Zollunion? — Japan begrüßt eine deutsche Fliegerin. — Der Nationalitätenkongreß in Genf. — Die kommende Krisensteuer. — Eröffnung der Leipziger Herbstmesse. — England und Deutschland.

### „Illustrierte Sportbeilage“:

Deutsche Leichtathleten siegen gegen England. — Der deutsche Boxsport triumphiert. — Lernt rudern!

Stromang Kurjer“ meldet, sind am gestrigen Sonntag in Trusławiec und in der Umgebung Massenrevolverungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Das zahlreiche ukrainische Verbände umfassende Zentralukrainische Komitee hat eine Rundgebung erlassen, in der das an Hołowko begangene Verbrechen ein abscheulicher Mord und ein Verbrechen der Feinde des polnischen und des ukrainischen Volkes genannt wird.

### Der Warschauer Streik verschoben

**Warschau, 31. August. (Eigener Drahtbericht.)** In Lemberg ist ein gewisser Prosta verhaftet worden, den die Polizei für den Mörder des Polizeipostwagens Ojga hält, der vor einigen Tagen ermordet wurde. Der Verhaftete gehört der ukrainisch-kommunistischen Organisation an.

**Warschau, 31. August. (Eigener Drahtbericht.)** Die städtischen Arbeiter und Angehörigen der Stadt Warschau hielten am Sonntag eine Delegiertenversammlung ab, auf der beschlossen wurde, den für heute in Aussicht genommenen allgemeinen Streik in Warschau um eine Woche zu verschieben. Die städtischen Arbeiter und Beamten beharren auf ihren bisherigen Forderungen, sie betonen jedoch, daß der Streik lediglich ein wirtschaftlicher sei und keine politische Bedeutung haben werde. Da nun die Kommunisten für den 6. September die Organisation eines internationalen Jugendtages als große Demonstration für die Idee der 3. Internationale planen, besteht die Gefahr, daß ein Streik der städtischen Arbeiter und Beamten gerade um dieselbe Zeit die Lage außerordentlich verschärfen und den kommunistischen Zielen dienlich sein werde. Die städtischen Arbeiter und Beamten haben daher beschlossen, für den Fall, daß sie überhaupt in den Streik treten, dies nicht vor dem 6. September zu tun.

### Verzichtet Österreich?

Paris, 29. August.

Der „Matin“ bringt sensationell aufgemacht die Nachricht, daß die österreichische Regierung beschloßen habe, auf die Zollunion mit Deutschland von sich aus zu verzichten. Das Blatt betont, daß es ihm wegen der späten Stunde nicht möglich war, eine Bestätigung dieser Meldung, über die jede Einzelheiten fehlen, zu erlangen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht war auch in Berliner Regierungskreisen bisher noch nicht zu erlangen. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird diese Meldung des „Matin“ als vermutlich nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet, da in Berlin bisher nichts von einer derartigen Absicht der österreichischen Regierung bekannt geworden ist.

**London, 31. August. (R.)** Der englische Völkerrundsvorsteher, Lord Robert Cecil, äußerte sich über die bevorstehenden Völkerrundsvorhandlungen auf seiner Reise nach Genf. Cecil erklärte, die ersten Fragen, die den Völkerrund diesmal beschäftigen würden, seien zweifellos wirtschaftlicher Art. Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland seien auf dieser Tagung besonders wichtig. Eine Vereinbarung zwischen beiden Ländern, so schloß der englische Völkerrundsvorsteher seine Erklärungen, würde viel zur Klärung der verworrenen europäischen Lage beitragen.

### Eisenbahnzusammenstoß

Freiburg (Breisgau), 31. August. (R.) Gestern fuhr im Bahnhof Waldkirch ein Zug infolge falscher Weichenstellung auf einen haltenden Personenzug auf, wobei etwa 10 Reisende und ein Zugführer leicht verletzt wurden. Sämtliche Reisenden konnten nach Anlegung von Verbänden die Fahrt fortsetzen.

## Die Stadt der Millionäre

Von Dr. Gustav W. Eberlein

Zürich, im August.

Dem Moloch Krieg entronnen, verschont von Revolution und Inflation, von keiner Seite in ihrem nationalen Empfinden bedroht, geschützt von einem Heer, das absolut dreimal und relativ fünfzehnmals so stark ist wie das deutsche, reich und betrieblich, hat die Schweiz in ungebrochenem Aufstieg eine Blüte erreicht, wie sie um die Jahrhundertwende kaum geahnt werden konnte. Dank seinem Fleiß, seiner Sparjamkeit, seinem tief ausgeprägten Familiensinn und seiner Abneigung gegen jede Einnischung in die Händel der großen Welt ist dem „Volk der Hirten“ eine Nation erwachsen, die fast wider ihren Willen wieder eine politische Bedeutung gewonnen hat, sei es auch nur als Pufferstaat und Umschlagplatz für die Geschäfte der Außenministerien Europas.

Ein Schulbeispiel für die Entwicklung zur Wohlhabenheit durch eine lange Friedensperiode, ist die Eidgenossenschaft aber ungemein rühmlich als Faktor in der Wirtschaftspolitik. Sie kann es sich leisten, im unsichtbaren und dennoch so mächtigen Finanzparlament der unvereinigten Staaten mitzureden, ruht doch in den Gewölben der Nationalbank eine runde Milliarden Gold, sind doch ihre Banknoten derart überdeckt, daß sie zeitweilig immer wieder mehr gelten als der gleißende Rammon. Die große Krisis hat das Land kaum gestreift, allein im letzten halben Jahre verdoppelte sich der Goldbestand! Nur das „gemarterte Frankreich“ droht noch schneller im Gold zu erstickten, nur in dem „für immer zertretenen Belgien“ stehen die Staatsanleihen höher im Kurs. Während in dem Nachbarstaat, der von den Weissen der Erde als reich genug befunden wurde, die Kriegsschulden aller anderen Staaten zu decken und die französischen Rüstungen, die kein Beispiel in der Geschichte haben, zu finanzieren, die Zinsfälle in alpine Höhen klettern, kriegt der Kontobesitzer in Zürich seine 2 oder 1 Prozent oder gar nichts. Die Annahme deutschen Kapitalfluchtgeldes wurde oft rundweg verweigert.

In der größten Stadt des kleinen und daher haushaltartig führbaren Landes, das nicht mehr Einwohner zählt als Berlin, in der alten Zwinglistadt fließen die Geldströme zusammen. Hier stehen die Paläste der Versicherungen, deren Aktien einen für deutsche Verhältnisse geradezu märchenhaften Kurs aufweisen (aber auch die Aktie der Maggi-Gesellschaft z. B. erreichte 20 000, zwanzigtausend!), hier gibt es eine Hauptstraße, die noch provinziell Bahnhoftstraße heißt, im Volksmund aber ganz anders genannt wird, und von Banken umwimmelt. Selbstverständlich ließ sich auch die BZ, die Tributbank, in den gesegneten Gefilden der Schweiz nieder, in Basel, das aber sonst nicht entfernt mit Zürich konkurrieren kann. Es wäre jedoch verfehlt, anzunehmen, die Schweiz sei durch den Krieg so reich geworden, oder durch den Einfluß des Völkerrundes, dem die Urkantone so zweifelnd entgegenstehen, daß sie das Standsbild Tells umflorten, als das Abstimmungsergebnis über den Eintritt der Schweiz bekannt und von den Franzosenfreunden in Zürich überwältigend gefeiert wurde. Nein, Zürich war schon vorher so „hablich“, daß die sozialdemokratische Partei, die politisch nur ein Ableger der deutschen, im übrigen aber längh verbürgerlicht ist, eine Steuerreform vorschlagen konnte, nach der die großen Vermögen schärfer erfaßt, die kleinen (unter 70 000 Franken) aber unge-



schon bleiben sollten. Siebzigttausend Franken, man muß sich das vorstellen, gelten sogar den Not als ein Existenzminimum. Danach mag man ermessen, wie es weiter oben aussieht.

Auch das ist schon über zehn Jahre her, daß man sich etwas aufregte, weil die Dame vom W. C. auf dem Paradeplatz ein städtisches Gehalt bekam, wie es in Italien erst einem General winkt. Der Schulabwart fing mit 8000 Franken an, nicht viel weniger hatten die Trämmer, die man immer an der Spitze der Demonstrationen gegen die Bourgeoisie bewundern konnte. Und niemand kann behaupten, daß man heute schlechter lebe.

Als die Selbstveranlagung zur Steuer eingeführt wurde, da meldeten sich allein in der Stadt Zürich, die rund zweihunderttausend Einwohner hatte, über 200 Millionäre.

Seither ist der Reichtum noch schneller gewachsen als die Bevölkerung, so daß man sicher nicht fehlgeht, wenn man unter Berücksichtigung der Doppel- und mehrfachen Millionäre, vor allem aber der verschwiegenen, der „heimlichen“ (heimlich feist, eine weitverbreitete Eigenschaft des Schweizer), auf 250 Köpfe ein Millionärskonto schätzt. Das heißt, auf die Normalfamilie bezogen, daß jede fünfzigste Familie eine Millionärsfamilie ist!

So fest und sicher auf der Bahnhofsstraße fußend, durch die noch zur Kinderzeit der heutigen Millionäre der Stadtbach floss, hat es Zürich gewiß leichter als andere Städte, ins Großstädtische und ins Vornehme zu wachsen. Villen überwuchern die Berge, Phantasiepreise werden für Grundstücke mit eigenem Seeufer bezahlt, kein Bauplan erfährt Ablehnung, wenn er nur neuartig und großartig ist. So konnte sich die unschlagbare neue Sachlichkeit herausnehmen, der unendlich heiteren, ganz auf Weiß und Grün gestimmten Seelandschaft mit einem schwarzen, von Kommandobrücken garnierten Klotz eine Ohrfeige hinzufallen. Da liegt er nun wie die Kaaba in Mekka, und nur der Architekt wird seiner Pilgerfahrt froh. Aber über solche Entgleisungen wie über den unverzeihlichen Fabriksschlot an der Rütliacher Uferpromenade hinweg schwingt ein großzügiger und kunstfertiger Geist, der die „Dörfer“ am See fast unmerklich zu Villenorten umgestaltet und in den häßlichen Außenquartieren der Stadt über Nacht ganz moderne Geschäftskomplexe entstehen läßt.

Diese Stadt mit ihrem amerikanischen pulsierenden Zentrum, überragt von der Akropolis des Hochschulviertels, umgürtet von Fabriken, mit ihrem verständnislos in die neue Zeit hineingrubelnden Alterskloben an der Pinnat, was ist sie anders als ein getreues und lehrreiches Spiegelbild des heutigen Schweizers, der um jeden Preis mit der Entwicklung Schritt halten, die Arme rühren will und daher für das Erbe seiner Väter nur ab und zu eine Feierstunde übrig zu haben glaubt? Sein Ideal ist nicht mehr der knorrige Gottfried Keller-Typ, die Urwürdigkeit und Bodenständigkeit, er gibt den Erdgeruch hin für das internationale Parfüm und überläßt es den von der Schweizerischen Schillerstiftung in Massen gehäufelten und gezüchteten Lokalpoeten, „urzig“ und „wahrhaftig“ weiterzumachen. Während der Berner noch zäh an seinem Wahrspruch „Nume nüü g'sprängt!“ festhält und „den Straßenbahnen befiehlt, um die alten Brunnen herumzufahren“, legt der intellektuelle „Zürbieler“ (Gebiet Zürich) wenig Wert darauf, ein eigenes Gesicht zu haben. Vielsprachig, kosmopolitisch, freizügig, an allen Seiten abschüssig: der facettierte Schweizer, der Weltmann, der Großkaufmann, einer, der sich repräsentativ auf allen Tribünen der Gesellschaft und zwischen den Kulissen in Genf zu bewegen weiß, als sei er dort geboren, das ist sein Inbegriff. Überall dabei, wo ein gutes und sauberes Geschäft zu machen ist, gibt er sich den Weltraum, der seinem Lande fehlt, er will die Fremde kennenlernen, er will von jedem etwas sein, er will ausziehen wie das Feuilleton seiner größten Zeitung. Und über dem Strich, verbleibt sich, nicht minder so. Auf diese Weise wird er niemals in den Verdacht kommen, es mit den Deutschen zu halten. Das ist immer wieder das Erstaufrichtige am Deutsch-Schweizer: er will um keinen Preis Deutscher sein und erbringt doch gerade damit den besten Beweis, daß er es ist. Denn die Stammesverleugnung ist das typische Merkmal der deutschen Rasse. Während der französische

Westschweizer sich stolz zu seinem plus grande patrie bekennt und der Tessiner sogar nach übertriebenem satirischen Muster bei nichtitalienischen Aufschriften an den Häusern jeden Buchstaben mit einer Steuerstrafe belegt.

Da geht Zürich nicht mit. Die Französelei ist die große Mode. Herr Ggli hat eine Patisserie, Herr Hügli eine Mercerie und Herr Loosli gar eine Quincagalerie. Das Hotel am See heißt natürlich du lac und das an der Brücke du pont. Drinnen gibt es keine Wäsche, sondern Linge. Und im übrigen und allgemein ist natürlich ein deutscher Panzerkreuzer ein gemeingefährliches Spielzeug, die brutale französische Kriegsmaschinerie hingegen ein Instrument zur Erhaltung des Friedens. Das

fortgesetzte Säbelgerassel an der Seine hört man nicht und die Goldlawine dort fürchtet man nicht.

Gottfried Keller, der mit gläserner Schmetternden Zorn auf den Tisch hauen konnte, wenn er Verrat am Deutschland witterte, paßt allerdings nicht mehr in diese Zeit. Er würde sich in seine „Depfhammer“ zurückziehen und von einem Fährlein der Aufrechten träumen. Ob er freilich gut daran täte? Schließlich beweist die Anzahl herrlicher Automobile wie die Raumverschwendung in den nie überfüllten Straßenbahnen, den schönsten und saubersten vielleicht, die es in Europa gibt, daß sich Zürich auf dem rechten, auf dem besten Wege befindet, seine Einwohner in Millionen glücklich zu machen.



Litwinow empfing die Berliner Presse  
Litwinow, umgeben von den Pressevertretern, in der russischen Botschaft in Berlin

Der russische Außenkommissar Litwinow, der auf der Reise nach Genf in Berlin Station machte und mit dem deutschen Reichsaussenminister längere Besprechungen abhielt, nahm Gelegenheit, vor den Berliner Vertretern der großen Presse ergänzende Ausführungen zu dem amtlichen Communiqué der Sowjet-Regierung über die Nichtangriffspakt-Verhandlungen mit Frankreich und Polen zu machen. Er betonte die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich, bezeichnete aber das polnische Angebot als unannehmbar.

## Der Genfer Nationalitätenkongress

Der 7. europäische Minderheitenkongress, der am Sonnabend vormittag begonnen hat und bis Montagabend dauern wird, mit voller Arbeit über den Sonntag, steht wieder unter der bewährten Leitung von Dr. Wilfan aus Triest, dem ehemaligen slowenischen Mitglied der italienischen Kammer. Die Vertreter von 35 Nationalitäten aus 14 Staaten sind zu einem guten Teil alte Bekannte, d. h. Teilnehmer der früheren Tagungen. Die stärksten Gruppen sind die Deutschen mit zwölf Vertretern aus acht Staaten, die Juden mit fünf Vertretern aus fünf Staaten, die Russen mit fünf Vertretern aus fünf Staaten, die Polen mit fünf Vertretern aus drei Staaten und die Ukrainer mit vier Vertretern aus zwei Staaten. Mit besonderem Stolz rücken die Katalanen mit drei Mann an, die jetzt ein autonomes Glied der spanischen Republik repräsentieren und mit überreicher Ritterlichkeit der einzigen internationalen Organisation, welche in der Zeit ihrer nationalen Unterdrückung sich ihrer annahm, weiterhin die Treue und Dankbarkeit bekunden wollen. Selbst zwei katalanische Minister des Madrider Kabinetts haben sich zur Teilnahme am Kongress angemeldet, konnten dann aber ihre Posten in der zurzeit angestrengten Tätigkeit der spanischen Zentralregierung doch nicht verlassen.

Die Kernfrage der diesjährigen Kongressarbeiten wird der erste Punkt der Tagesordnung bilden: „Die Lage der europäischen Nationalitäten.“ Die bisherigen Tagungen hatten eine Diskussion über die tatsächlichen Verhältnisse bei den verschiedenen Minderheiten ausgeschlossen und sich mit strenger Disziplin darauf beschränkt, die dringlichsten prinzipiellen Fragen des Minderheitenproblems zu behandeln. Nach sechsjähriger ernsthafter Zusammenarbeit fühlen sich nun aber die Minderheitenvertreter genügend zusammengeschlossen, um sich auch über die alltäglichen Bedürfnisse ihrer Gruppen offen und frei miteinander auszupprechen. Das bildet einen Fortschritt des politischen Toleranzgedankens, der alle Anerkennung verdient und nicht verhehlen kann, auch bei den Regierungen der Mehrheitsvölker und diesen selbst in hohem Maße erzieherisch zu wirken.

Als Grundlage dieser Aussprache dient eine soeben erschienene fast 600 Druckseiten umfassende Publikation mit Lageberichten von 40 nationalen Gruppen aus 14 europäischen Staaten, die von Generalsekretär Dr. Ewald Ammende in zweijähriger Sammel- und Durchsichtarbeit zu einem ausgezeichneten Tatsachenwerk über die Zusammenhänge der Minderheiten sowie ihre rechtliche und politische, wirtschaftliche und kulturelle Lage zusammengestellt wurde, wie ein solches bisher nirgends bestand. Von größeren Minderheiten-Gruppen fehlen in dem Buch einzig die polnischen und die Nationalitätengruppen in Sowjetrußland. Für den materiellen Inhalt sowohl wie für die Darstellungsform der 40 Monographien tragen die Vertreter der Minderheiten-Gruppen, zumeist Abgeordnete ihrer Staaten, die Verantwortung. Der nachhaltige Wert der Veröffentlichung wird

in einem kurzen Geleitwort von Dr. Wilfan treffend damit charakterisiert, daß er der Sammlung keinen besseren Erfolg wünschen konnte, als daß die Regierungen aller jener Staaten, die in den Kreis des Buches gezogen sind, auch ihrerseits die Lage der Nationalitäten in ihren Staaten in einer gemeinsamen Sammlung beschreiben würden. Leider aber muß er diesen Gedanken mit Recht sehr skeptisch ausschließen:

„Es genügt zu bedenken, wie eine solche Möglichkeit heute noch weit, ja illusorisch erscheint, um zu erkennen, wie sehr das europäische Nationalitätenproblem die aufrichtige Zusammenarbeit, um so mehr also eine Vereinigung der europäischen Staaten, behindert.“

Die weiteren Kongresshemata wurden bereits mitgeteilt. Das letzte, Abrüstung, Sicherheit und Nationalitätenfrage, wird mit einem Referat von Dr. Paul Schiemann eingeleitet, der schon oft bei den früheren Minderheitenkongressen durch tiefgründige Ideenfindung wegweisend gewirkt hat und mit seinem diesjährigen Vortrag sicher auch zur allgemeinen Abrüstungsfrage einen bedeutenden Beitrag liefern wird.

### Die Ukrainer auf dem Minderheitenkongress

Am Sonnabend ist in Genf der Minderheitenkongress eröffnet worden. Die deutsche Minderheit in Polen ist durch die beiden Abgeordneten Graebe und Naumann vertreten. Die Sensation des ersten Verhandlungstages bildete jedoch eine Rede der ukrainischen Abgeordneten Rudnicka, welche Polen wegen seiner Pazifizierungspolitik in Ostgalizien Vorwürfe machte und die Methoden, die diese Politik anwandte, rücksichtslos geißelte. Die polenfreundlichen Vertreter auf der Tagung suchten einen Standal zu inszenieren, was ihnen jedoch nicht gelang. Von polnischer Seite hatte sich der Abg. Boguslawski eingefunden, der aus der Liste des Regierungsblochs gewählt worden ist, er bezeichnete sich selbst als Vertreter der wohnhaften Ukrainer. Er wurde jedoch nicht zu dem Kongress zugelassen, wogegen er formalen Protest einlegte.

### Acht litauische Schulen im Wilnaer Gebiet geschlossen

Warschau, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Das polnische Schulkuratorium von Wilna hat die Schließung von acht litauischen Schulen im Wilnagebiet angeordnet. Die Schließung dieser Schulen wird mit dem angeblich niedrigen Niveau des dort erteilten Unterrichts begründet. Man sollte denken, daß ein Unterricht von diesem Niveau immer besser ist, als überhaupt kein Unterricht, und daß zweitens, wenn der Unterricht in den geschlossenen Schulen wirklich ein niedriges Niveau hatte, hierfür vor allem das Wilnaer Schulkuratorium selbst verantwortlich ist.

## Litauens Ex-Diktator freigesprochen

Romno, 30. August.

Der Hochverratsprozeß gegen Woldemaras und 23 seiner Anhänger ist nach 13tägiger Verhandlungsdauer, die hinter verschlossenen Türen vor dem Kriegsgericht in Romno stattfand, heute vormittag nach einer vorausgegangenen zwölfstündigen Beratung des Richterkollegiums zu Ende geführt worden. Die mit atemloser Spannung von der litauischen Öffentlichkeit erwartete richterliche Entscheidung wurde gegen 10 Uhr vormittags vom Gerichtspräsidenten General Sniuksta verkündet. Das Urteil lautet:

Woldemaras und neun Angeklagte werden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Unter den Freigesprochenen befinden sich der frühere Adjutant von Woldemaras, Hauptmann Birziskas, Hauptmann Maciula und die einzige weibliche Angeklagte Sipaniciute.

14 der Angeklagten wurden verurteilt. Namentlich die Attentäter auf den Innenminister Ruzsila, Baitiskenis und Pupaleitis, wurden zu 15 und 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Hauptmann Gineitis sowie der Führer der Organisation „Der eiserne Wolf“, Skeloretis, und die übrigen Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt, welche Strafe vom Gericht als verbüßt betrachtet wurde.

Freudig über diesen Freispruch umarmte Woldemaras den Verteidiger und küßte im Ueberflusse der Gefühle seinen Rechtsvertreter und einige der übrigen Angeklagten. Erhobenen Hauptes verließ Woldemaras die Gerichtsverhandlung.

Dieses Urteil bedeutet noch nicht die völlige Rehabilitierung Woldemaras. Es sind noch Prozesse gegen ihn in der Schwebe, darunter einer vor dem Obersten Gerichtshof in Romno wegen Unterschlagung von Staatsgeldern. Da Woldemaras Verbannungzeit inzwischen verlängert wurde, wird er genötigt sein, seinen Aufenthalt in der Verbannung fortzusetzen.

## Der Gendarm mit gefesselten Händen

(Eine italienische Stimme zu den französisch-russischen Verhandlungen.)

Die römische Gewerkschaftszeitung „Lavoro Fascista“ untersucht das hochaktuelle Thema der französisch-russischen Beziehungen und gelangt zu interessanten Ergebnissen:

„Irgendetwas Neues stellt sich im Bereich der französisch-russischen Beziehungen dar, obwohl man heute noch nicht genau sagen kann, worin dies Neue besteht und welche Tragweite es hat.“

Vor Jahren fanden vergebliche Verhandlungen über das Zustandekommen eines französisch-russischen Neutralitätspaktes statt. Nichts ist natürlicher, als daß die wiederaufgenommenen Besprechungen heute zu einem Nichtangriffspakt zwischen Paris und Moskau führen. Es genügt, einen Blick auf die Ziffern des französischen Marktes zu werfen, um zu begreifen, daß diese Verhandlungen nicht allein politisch, sondern in erster Linie ökonomisch bestimmt sind.

Auf der französischen Handelsbilanz lastet ein Defizit von acht Milliarden; wenn nun Rußland ein offener Markt für französische Waren sein soll, so muß, nach Ansicht der französischen Gewerkschaften, eine Verständigung mit Sowjetrußland baldmöglichst zustande kommen.

Interessant ist die Rückwirkung dieser Bereitschaft auf die politischen Verhältnisse Frankreichs. Der Versuch einer Annäherung zwischen Paris und Moskau ist immerhin starke Bedenken und Ängste aus. So schreibt z. B. Eduard Herriot, der Sozialist Herriot: „Die Vorkämpfer der bolschewistischen Revolution schließen ihre Reihen immer dichter, um den endgültigen Angriff gegen den Kapitalismus zu unternehmen. Die Nacht der Revolution steigt von Tag zu Tag, und der Ruin des Kapitalismus ist unabwendbar.“ Der Kapitalismus scheint also dem Sozialisten Herriot sehr ans Herz gewachsen zu sein! Andererseits werden Stimmen, wie die des „Figaro“ laut, die klar und eindeutig behaupten, daß Sowjetrußland auf die Vernichtung jener Kraft hinarbeite, die Baldwin unlängst den „Gendarmen Europas“ genannt hat. „Der Gendarm Europas“, schreibt das große Pariser Blatt, streckt heute seine Hände den Bolschewisten entgegen. Wenn Sowjetrußland einen Konflikt mit Polen herbeiführt, so würde der französisch-sowjet-russische Nichtangriffspakt unsere Hände fesseln.“

Das ist eine klare Sprache — fährt „Lavoro Fascista“ fort —, endlich einmal eine klare Stellungnahme! Der Gendarm hat Angst, daß ihm die Hände gefesselt werden, jene Hände, die er sonst so gern in jede fremde Angelegenheit steckt. Der Gendarm fürchtet die Fesseln, eben weil er sich als Gendarm fühlt, und weil er die Notwendigkeit empfindet, auf Wache zu stehen. Aber eine Wache ist zu nichts wert, wenn sie nicht bis an die Zähne bewaffnet ist, und möglichst nur mit Leuten zu tun hat, denen keine Waffen zur Verfügung stehen. Dies alles müßten sich jene vergegenwärtigen, die hoffnungslos von Abrüstung sprechen.

## Die Rechtfertigung der englischen Opposition

London, 31. August. (N.) „Daily Express“ veröffentlicht eine Rechtfertigung der von der Arbeiterpartei beschlossenen Politik der Opposition gegen die neue Regierung, die der Präsident des Handelsamts in der vorigen Regierung, Graham, verfaßt hat. Darin heißt es u. a.: Der Premierminister behauptet, daß die nationale Regierung nur für unmittelbare Aufgaben des Augenblicks gebildet worden ist, aber alle den vormaligen Ministern bekannten Tatsachen beweisen, daß es sich in der Hauptsache um das Budget 1932 handelt. Also muß man bestimmt damit rechnen, daß die neue Regierung bis zur Einbringung des Budgets im nächsten Jahre, d. h. bis zum Mai, im Amte bleiben wird.



## Posener Kommunistennest ausgehoben

em. Posen, 31. August. Schon seit einiger Zeit beobachtete die hiesige Kriminalpolizei, wie ein Lokal in Unterwilda ständig verschiedene wenig vertrauenswürdige Männer mit vollbeladenen Paketen verließen. Schließlich wurde am Sonntag tags seitens der Polizei bei dem verdächtigen Restaurateur eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche sehr reiches Belastungsmaterial zutage förderte. Gefunden wurden eine Vervielfältigungsmaschine, verschiedene Druckerzeugnisse, fertige zum Verschicken eingepackte Kommunistenflugblätter des Jungkommunistischen Verbandes, welche das Volk zur Revolution mit der Waffe in der Proletenfaust auffordern, um aus dem „kapitalistischen“ Staat einen proletarischen zu machen. Auch die angeblichen Torturen an den

politischen Verbrechern in den hiesigen Gefängnissen sollen endlich beseitigt werden. „Die Faschistendiktatur“, so heißt es, „gibt euch statt Arbeit und Brot Gewehrfugeln! Also seid bereit zum revolutionären Ausbruch!“ u. dgl. m. In der Privatwohnung des Restaurateurs wurde außerdem eine Menge Material und eine Märschschreibmaschine beschlagnahmt. Vier Personen wurden festgenommen, die dem kommunistischen Jugendverbande angehören. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Auch die Zentralbüros wurden bereits ausfindig gemacht, in denen 8 Personen verhaftet wurden. Mit Rücksicht auf die laufende Untersuchung können die Namen der Täter erst später veröffentlicht werden.

## Pferderennen in Lawica

Der Sonnabend brachte bei mäßigem Besuch und teilweise gut besetzten Feldern meist gute Totalisatorquoten, trotzdem nicht immer die Augenleider gewannen.

**I. Flachrennen über 1800 Meter.** 1. Kpobictis Jagadba, 2. Kozmialits Parisierin.

Ferner lief: Kern. — Jagadba erwischte fliegenden Start und führt bis zum Berg, wo sie aufgepökt wird und Parisierin vorläßt. Im Einlauf geht sie an die Führende heran und gewinnt leicht mit zwei Längen gegen die favorisierte Parisierin. Tot.: 39 : 10.

**II. Hindernisrennen über 3600 Meter.** 1. Bobialits Grzybel Pierwizj 72 Kg., 2. Swieciotis Dalia 70 Kg.

Ferner lief: Radlof. — Grzybel führt das ganze Rennen und gewinnt mit vier Längen leicht gegen Dalia. Radlof war gefallen und hatte sich anschließend die Vorderpfote gebrochen, während der Reiter mit leichten Kontusionen davonkam. Tot.: 15 : 10.

**III. Hürdenrennen über 2400 Meter.** 1. Bobialits Harriman 72 Kg., 2. Roscijewskis Bibiella 72 Kg.

Ferner liefen: Nughn Boy und Wipida. — Nughn führt, von Bibiella gefolgt; im Einlauf erst geht Harriman vor und schlägt vor der Tribüne Bibiella um einen knappen Kopf. Tot.: 59 : 10, Platz 16, 26 : 10.

**IV. Hürdenrennen über 2400 Meter.** 1. Jaszmilits Umigg 74 Kg., 2. Antopows Kinnal 74 Kg., 3. Bobialits Alal 72 Kg.

Ferner liefen: Berzjada, Liberty, Sternblume, Wipka, Dzw. — Berzjada springt mit der Führung ab, die ihr später von Dzw abgenommen wird. Am Anfang des Einlaufes ist alles zusammen, bis sich Umigg loslöst und nach hartem Endkampf Kinnal und Alal mit einer Länge schlägt. Tot.: für Umigg und Dzw 52 : 10, Platz 42, 16, 22 : 10.

**V. Flachrennen über 1600 Meter.** 1. Korzbot-Lactis Bergegeist 57 Kg., 2. Mielznajskis Brilotte 56 Kg.

Ferner liefen: Diana, Eforta, Czamara, Zndian. Eforta führt, gefolgt von Brilotte; in der Graden macht Bergegeist einen schönen Vorstoß und gewinnt leicht mit zwei Längen. Tot.: 39 : 10, Platz 14, 13 : 10.

Der Sonntag brachte bei gutem Wetter einen Massenbesuch und infolgedessen einen wohl einzig dastehenden Rekord, da in fünf Rennen, in denen Graf Mielznajski Pferde laufen ließ, keine blau-weißen Farben zuerst den Posten passieren; es regten: Marango, Kaduna, Dzicina, Ma Dolary und Danuta, ein Erfolg, der dem passionierten Züchter wohl zu gönnen ist.

**I. Hürdenrennen über 2400 Meter.** 1. Graf Mielznajskis Marango 68 Kg., 2. 16. Wl.-Regts. Salzys 68 Kg.

## Wieder ein deutscher Schulleiter abgelehnt

Dem Direktor des Deutschen Privatgymnasiums Lissa wird die Erlaubnis zur Leitung entzogen.

Eine Verfügung des Schulkuratoriums in Posen hat dem Direktor des Deutschen Privatgymnasiums in Lissa die Erlaubnis zur Leitung der Anstalt entzogen. Herr Dr. Vincent hat das Privatgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache von seiner Entlassung ab, also über 10 Jahre lang, als Direktor geleitet. Er hat sich in dieser langen Zeit die Liebe und Achtung seiner Schüler, das volle Vertrauen der deutschen Elternschaft, Ansehen bei allen Deutschen und, wie wir geneigt sind anzunehmen, auch bei vielen polnischen Bürgern Lissas erworben.

Gegen die Verfügung des Kuratoriums ist bei dem Unterrichtsministerium vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht worden. Der Vorstand des Deutschen Schulvereins Lissa hat im Namen der Elternschaft sich vergeblich bemüht, eine einstweilige Rücknahme oder Einschränkung der Verfügung zu erwirken. Eine Antwort auf die Bitte, etwas über die Gründe der Amtsentziehung zu erfahren, ist verweigert worden. Die die Schule tragende Elternschaft kann also nicht einmal Vermutungen über den Anlaß einer so schwer in den Bestand der Schule eingreifenden Maßnahme anstellen.

## Kleine Posener Chronik

**em. Selbstmord.** Am Sonnabend in den Vormittagsstunden erschloß sich der 25jährige Johann Niemias in seiner Gorna Wilba 158 (Kronprinzenstraße) gelegenen Wohnung. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**em. Festnahme eines Einbrechers.** Auf frischer Tat wurde beim Einbruchsdiebstahl Stefan Nowaczek, Plac Dzialowy 9, in der Wohnung von Nidor Zuch erwischte. Er bedrohte Herrn Zuch mit einem Revolver. — Der aus der Fürsorgeerziehungsanstalt Cerekwie entlaufene Zögling Hieronim Wójcik wurde von der hiesigen Polizei wegen Diebstahlsverdacht festgenommen.

**em. Gefundene Kindesleiche.** In der Gemüßverbrennungsanstalt wurde eine vier Monate alte Kindesleiche männlichen Geschlechts gefunden, welche dem Gerichtsprosektorium zugeführt wurde.

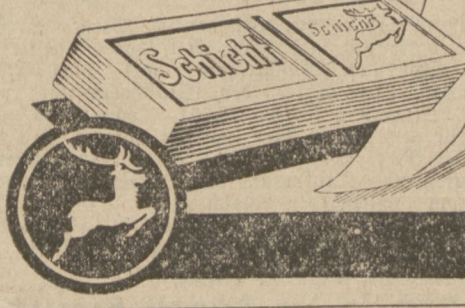
**em. Unbekannter erhängt aufgefunden.** Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Gurtischin wurde eine unbekannte 25jährige Mannesleiche an einem Baum hängend gefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Da bei der Leiche keine Papiere vorgefunden wurden, konnte die Identität bisher nicht festgestellt werden.

**em. Einbruch.** In die Wohnung der Janina Wojciechowska, ul. Mickiewicza 13, wurde ein Einbruch verübt und verschiedene Garbenkostüme im Werte von 1000 Zloty gestohlen.

**em. Motorradunfall.** Am Sonnabend nachmittag ereignete sich ein Motorradunfall Ede Potwiejska und Wazy Wazom. Ein Auto, das unerlaubterweise den Wazy Wazom herunterfuhr, stieß in der Mitte der Straße mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer Maksymilian Janowski wurde schwer verletzt. Das Auto gehört Herrn Dr. Mielczyski aus Görtz, Kreis Obornik.

**em. Gartenbau- und Obstausstellung.** In der Zeit vom 3.—5. Oktober findet auf dem Ausstellungsgelände eine Gartenbau- und Obstausstellung statt. Es wird sich im wesentlichen um Erzeugnisse des Posener Gärtnerei-Verbandes handeln, aber auch der Großpolnische Gärtnereiverband nimmt an der Ausstellung teil. Es werden außerdem Gartenbaugeräte, Gartenmöbel usw. ausgestellt werden. Auskünfte erteilt das Büro des Großpolnischen Gärtnereiverbandes, ul. Franciszka Ratajczaka 10.

## Wichtig für die Hausfrau!



Die Fabrikspreise für  
**SCHICHTSEIFE MARKE HIRSCH**  
wurden wesentlich ermässigt,  
im Detailverkauf ist sie daher  
**bedeutend billiger**

## Der Wetterprophet im Einmachglas Monolog über einen falschgehenden Laubfrosch

Vor einigen Tagen habe ich mir einen Laubfrosch zugelegt. Es war dringend notwendig. Denn mein Barometer zeigt seit Juni vorigen Jahres auf beständig. So sehr ich die unberechenbaren Charaktere sonst schätze, in diesem Falle wäre mir eine gewisse Art von Anpassungsfähigkeit nützlich. Aber er will nicht, und da kann man nichts machen. Mit den amtlichen Wetteranmeldungen habe ich auch meine trüben Erfahrungen gemacht. In der Regel kann man ja wohl mit ziemlicher Bestimmtheit damit rechnen, daß das Gegenteil von dem eintritt, was angekündigt wird, aber sicher ist es doch nicht. Erst in der letzten Zeit wurde wiederholt Regen vorausgesagt, und es regnete wirklich. Außerdem: was nicht mir das schönste „Hoch“ über Skandinavien, wenn es gerade da, wo ich bin, niederschneit! Nun erlaubt es aber auf allen Linien, und darum muß ich einen unbedingt verlässlichen Propheten haben, damit ich genau weiß, was mir bevorsteht.

Ward je aus besserem Grund ein Frosch gekauft? Ich glaube nein. Ich habe den grünen Propheten ganz den Erwartungen entsprechend, die ich in seine Fähigkeiten setzte, untergebracht. Er reidiert im größten Einmachglas, das ich aufreiben konnte. Der Boden ist überdeckt mit einer Schicht Sand, wie man ihn an der Nordsee nicht schöner findet. In diesem Sand sollen ein paar Wasserpflanzen wurzeln, die ich mit dem Frosch zugleich erstanden habe. Außerdem wurde eine große Schnecke samt Gehäuse angehängelt, damit der Prophet nicht allzu einsam ist. Ich hätte ihm gern eine Froschbin beigesetzt, aber der Naturkundige, der mir den Propheten abließ, meinte, solche Gesellschaft könnte ihn, den Frosch, von seinem eigentlichen Beruf ablenken. Sodann wurde eine hübsche Stiege gemurmelt, Wasser in das Glas gegeben, und der Prophet feierlich und unter ermahnenden Worten installiert. Ob er mich verstanden hat, weiß ich nicht; er machte jedenfalls ein sehr dummes Gesicht. Aber vielleicht ist er nicht für feierliche Installationen, sondern ein einfaches Gemüt. Jedenfalls blieb er ruhig im Wasser sitzen, während ich blaue Gaze über das Glas wölbte, die ihm den Eindruck eines ewig heiteren Himmels machen soll.

Da sitzt er nun unentwegt im Wasser. Ich rumore im Zimmer herum und fange Fliegen. Das heißt: ich suche Fliegen zu fangen, um meinen Propheten nähren zu können. Die Fliegen wollten sich nicht fangen lassen, und ich habe gefunden, daß ich reichlich zwölf Stunden im Tag arbeiten muß, um einen Laubfrosch ernähren zu können. Er frisst zwar auch Ameiseneier, aber mein Naturfroschverständiger hat mir gesagt, daß Fliegen besonders anregend auf seine — des Frosches — prophetische Drüse wirken. Jedenfalls er frisst sie gern. Ist es mir gelungen, eine zu fangen, so stecke ich sie unter das himmelblaue Gazegehäuse. Sie fressen. Der Frosch unten im Wasser wird aufmerksam, glockt mit seinen Stielaugen in die Höhe und — wahrhaftig: er klettert die Treppe hoch. Und mit einer Schnelligkeit, die man ihm nicht zutrauen möchte, hat er die Fliege. Dann — plumps! — fällt er wieder im Wasser. Er kümmert sich nicht um die Wasserpflanzen, die wie nasses Heu auf dem Wasser schwimmen, er kümmert sich nicht um die Schnecke, die anscheinend etwas mißgelaunt an der Glaswand klebt. Er kümmert sich überhaupt um nichts. Er sitzt im Wasser und glockt, bis er eine neue Fliege bekommt. Draußen scheint die Sonne — er sitzt im Wasser. Er ist ein Charakter.

Aber ist er auch ein Prophet? Wie kommt es, daß er nicht auf seiner Stiege sitzt und heiteres Wetter anzeigt, während draußen die Augustsonne glüht? Warum hat er gestern nicht für heute Sonnenchein und unbedecktem Himmel vorausgesagt? Irritiert ihn ein „Tief“ über den Azoren, oder — — — ?

Ich fühle, wie mein Glaube an prophetische Gaben zu wanken beginnt. Was habe ich von einem Propheten, der mir das Gegenteil von dem ankündigt, was ich hören möchte? Ich habe es immer als eine Rohheit empfunden, daß die alten Israeliten ihren Jeremias umbrachten, weil er ihnen nicht Siege, sondern Niederlage und Gefangenenschaft weissagte. Es mag ja unangenehm gewesen sein, aber er war doch ein weiser Mann. Von unseren heutigen Propheten — den jüngstvergangenen und den gegenwärtigen — kann man das aber nicht behaupten, und wenn ich als humaner Mensch nicht verlangen will, daß man alle die Unten auf zwei Beinen feinstigt: von meinem Laubfrosch laß ich mir auf die Dauer nicht gefallen, daß er mir schlechtes Wetter ankündigt. Wenn ich ihn schon Fliegen fange, so hat er die moralische Pflicht, mir das Wetter anzukündigen, wie ich es haben will. Eingeregnet werde ich sowieso; ich will es wenigstens nicht im voraus wissen. Ich verlange von ihm, daß er auf die Leiter steigt und schönes Wetter anzeigt. Bleibt er auf die Dauer verstockt, so stelle ich sein Glas-

## Die erste Stadtverordnetenversammlung

nach den Ferien findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Antrag auf Beschluß eines Protestes gegen die Nichtbestätigung der Wahl Dr. Lemanczyk zum besoldeten Stadtrat seitens der Wojewodschaft, Angelegenheit der Totalzuschläge für die Volks- und Mittelschullehrer und die Bestätigung verschiedener Bilanzen.

## Achtung, Jäger!

Morgen, am 1. September, beginnt die Rebhuhnjagd, die in diesem Jahre recht erfolgreich zu werden verspricht. Trotzdem im Frühjahr viele Gelege ausgemäht wurden, waren in der Erntezeit fast überall noch zahlreiche Hühner anzutreffen. Stellenweise traf man in der späteren Erntezeit noch sehr junge Hühner an, die erst Anfang Oktober schüpfen sein werden. Gleichzeitig mit der Rebhuhnjagd beginnt auch die Jagd auf Rot- und Damwild.

## Erbenaufruf!

In Amerika starb mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Vermögens ein gewisser Georg Schindler, der sich auch Johann Schindler nannte, und angegeben hat, am 1. August 1858 oder 1853 in „Kowland (Polen)“ geboren worden zu sein. Diejenigen Personen, welche glauben, Erbsprüche machen zu können, wollen sich unter gleichzeitiger Vorlage der nötigen Urkunden in Verbindung setzen mit Paul Herrmann, Bankgeschäft, Heidelberg, Gartenstraße 1.

## Variété-Theater „Alhambra“

**Dom Kzemieszniczy — ul. Ratajczaka 21.**  
Heute, Montag, 31. d. Mts., Abschiedsvorstellung des gesamten Künstlerpersonals, sowie Benefizabend für den beliebten musikalischen Clown Herrn Stups. — Ab Dienstag, den 1. 9., findet die Erstvorstellung des neu engagierten Ensembles mit Herrn Bronowski, dem größten und beliebtesten Humoristen Polens, statt. Außerdem werden sich dem Publikum repräsentieren: Grete Garlow — Primaballerina, Radfahrtruppe Labos, humoristisches Duett Bobby und Mary, Prof. Kul mit seinem reichhaltigen Repertoire. Eine Weltrensenation: „Bobo-Bobo“, Akrobatentruppe, 4 Damen, 1 Herr.  
Orchester unter Leitung des Herrn Hein. Anfang 8.30. — Vorverkauf in der Zigarrenhandlung Szejbrowski. Von 6 Uhr ab an der Theaterkasse.

## Galvanischer Strom als Heilmittel

Wie wir schon in unserer letzten Ausgabe hinwiesen, veranstaltet das hiesige Wohlmut-Institut zwei Vorträge in deutscher Sprache am Dienstag im Evangel. Vereinshaus, und zwar nicht nur um 4 Uhr nachmittags, sondern auch um 8 Uhr abends. Die Vorträge können von jedermann kostenlos besucht werden. Im Anschluß an die Vorträge finden an den folgenden Tagen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, vormittags von 10 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr kostenlose Beratungen statt.

## Wreichen

em. Gefakter Dieb. Vor kurzem wurde der verwitweten Frau Rittergutsbesitzer Schur in Zbert, Kreis Schroda, 2 wertvolle Pferde nebst Wagen und Zubehör im Werte von 3000 Zloty gestohlen. Den eifrigen Bemühungen der Polizeiorgane gelang es, den Dieb in der Person des Landwirts Jan Pazio aus Wierzyce, Kreis Gnesen, zu ermitteln, der dem Gerichte übergeben wurde. Pferde, Wagen und Geschirr wurden der Geschädigten wieder übergeben.

## Bleichen

& Jahrmarkt. Am Donnerstag, dem 3. 9. dieses Jahres, findet in Bleichen ein Vieh- und Pferdemarkt statt.  
& Zusammenlegung einiger Gemeinden. Laut Beschluß des Ministerrates sollen die Landgemeinden Broniszewice Stare, Broniszewice Nowe und Polskie aufgelöst und zu einer Gemeinde unter dem Namen „Broniszewice“ zusammengelegt werden. Da sowohl Broniszewice Nowe als auch Broniszewice Stare große Gemeinden mit eigenen Pfarrämtern sind, so dürfte die neue Gemeinde „Broniszewice“ eine der größten Landgemeinden des Kreises Bleichen werden. Es ist da auch die Einrichtung einer städtischen Volksschule in Aussicht genommen.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmleiden lindert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. In Apotheken und Drogerien erhältlich.



## Deutsche Leichtathleten siegen gegen England

Köln, 30. August.

Großer Jubel im Stadion. Massenbesuch.

Nach Abklingen der beiden Nationalhymnen gelangt als erste Konkurrenz die 4mal 110-Meter-Hürdenstaffel zum Austrag. Trobach als erster Mann hüpft drei Meter gegen Finlay ein. Begener verliert weitere zwei Meter. Aber dann holt Weisger als rettender Engel nicht nur den ganzen Verlust auf, sondern gibt unter tosendem Jubel den Stab mit drei Metern Vorsprung an Weisger ab, gegen den auch Lord Burghley trotz hervorragender Hürdentechnik nichts gut zu machen vermag.

So daß Deutschland zu einem unerwarteten Siege kommt.

Das war ein gutes Omen.

In der 4x100-Meter-Staffel lief Deutschland, obwohl der Wechsel zwischen Borchmeyer und Jonath nicht klappte, die Zeit von 41,1 Sekunden heraus, während die Engländer, bei denen nur der Reger London als Schlussmann zu gefallen wußte, 41,8 Sekunden benötigten. Dann kam England in der 4x100-Meter-Staffel in der Befehung Brangwin, Lord Burghley, Hanlon und Rampling zum ersten Sieg mit drei Metern Vorsprung vor der deutschen Mannschaft, die in der Befehung Münzinger, Bergmann, Koeller und Mahner lief.

Die Zeit von 3 : 15 ist hervorragend.

Im Diskuswerfen hatten Hirschfeld (45,85) und Hoffmeister (44,52 Meter) wenig Mühe, die Engländer zu schlagen.

Im Hochspringen kamen alle vier Teilnehmer auf 1,87 Meter, so daß die Punkte geteilt werden mußten. Die Überlegenheit der englischen Langstreckler offenbarte sich im 5000-Meter-Mannschaftsläufen, wo drei Mann unter 15 Minuten liefen. Hier hatten die Deutschen nie eine Chance, obwohl der als Vierter eingekommene Spring den deutschen Rekord um nur eine Sekunde verfehlte. Überlegen war auch der englische Sieg in der 4x1500-Meter-Staffel. Thomas, der als Schlussmann 3 : 54 lief, nahm Krause nicht weniger als 60 Meter ab. Auch die Olympische Staffel ging nach einem mörderischen Endkampf zwischen Rampling und Mehner knapp verloren.

## Der deutsche Bogisport triumphiert

### 3 deutsche Europameister

Die Kämpfe um die Europa-Bogisportmeisterschaften am gestrigen Sonntag in Berlin nahmen folgenden Verlauf:

#### 1. Meisterschaft

Die Weltgewichtsmeisterschaft von Europa zwischen dem Titelverteidiger Gustav Roth (66,67) und seinem deutschen Herausforderer Gustav Eder (66,4) endete nach einem von beiden Seiten verblüffenden durchgeführten Treffen mit einem verdienten Punktsieg Roths.

#### 2. Meisterschaft

Im Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht standen sich gegenüber der österreichische Champion Polbi Steinbach (72½ Kg.), Europameister und Titelverteidiger, und sein Domgörgen (72) als Herausforderer. In der vierten Runde gelingt Domgörgen ein guter echter Konter. Steinbach stürzte zu Boden, kommt aber gleich wieder hoch. Steinbach ging von der achten Runde ab energischer zum Angriff vor und seine langen Rechts- und Linkshaken wirkten in der neunten Runde ganz gut. Domgörgen nahm die Deckung enger an den Körper. Er konnte sein Punktpflicht aber einwandfrei halten. Domgörgen wurde Sieger und Europameister im Mittelgewicht. Sein Sieg wurde einstimmig applaudiert.

#### 3. Meisterschaft

In der dritten Europameisterschaft stand Hein Müller als Herausforderer dem Titelhalter Pierre Charles gegenüber. Der lange schwere Kampf ging über die volle Rundenzahl, brachte aber dem Deutschen einen wohlverdienten Punktsieg.

## Die tägliche Übungsstunde

UB. 1. In die Hocke fallen, so hoch wie möglich in die Streckung springen und sofort wieder zurück in die Hocke fallen. Mehrere Male in schnellem, leichtem Tempo.

2. Der Oberkörper hängt locker nach vorn, so daß die Fingerspitzen fast die Erde berühren. Die Arme werden seitwärts gehoben und der Oberkörper schwingend abwechselnd nach links und rechts gedreht, so daß jedesmal der entsprechende Arm in die Höhe zeigt.

3. Beine geöffnet, Knie gestreckt, Hände liegen vorn auf den Oberschenkeln. Der Oberkörper fällt nach vorn, dabei gleiten die Hände die Oberschenkel, Unterarmen abwärts und streichen die Füße bis zu den Fußspitzen entlang. Beim Heben des Oberkörpers gleiten die Hände wieder aufwärts usw.

4. Rückenlage, die Füße stehen dicht am Gesäß fest auf. Das Becken wird langsam gehoben und gesenkt.

5. Bauchlage: Die Hände greifen über dem Rücken die erhobenen Fußgelenke. Dabei richtet sich der Oberkörper so hoch wie möglich auf, und die Beine lösen sich gleichfalls vom Boden. Dann wieder loslassen und langgestreckt in der Bauchlage liegen. In schnellem Wechsel.

6. Sprungübung: ein Fuß so weit vor wie möglich, locker in Fuß- und Kniegelenken. Im Sprung werden die Füße gewechselt (ganz weiler Schritt), bei jedem Sprung federt man so tief wie möglich im Kniegelenk.

7. Langsames Armkreisen mit beiden Armen, dann immer schneller werden, wieder langsamer usw.

Dann gab es nur noch deutsche Siege. Hirschfeld holte sich mit 15,63 Mtr. das Kugelstoßen vor Schneider (Rüsselsheim) mit 14,60 Mtr., Müller (Cannstatt) den Stabhochsprung mit 3,80 Mtr. vor Ritter (3,70), Köhlermann und Wille mit je 7,20 Mtr. den Weitsprung. In der 4x800-Meter-Staffel gab das hervorragende Laufen von Kaufmann, dessen Zeit mit 1 : 57,4 gestoppt wurde, den Ausschlag.

Das Endergebnis stellte sich auf 7½ : 4½ Punkte. Somit hat Deutschland zum zweiten Male den Kampf gewonnen.

## Auch in der Schweiz siegreich

Früher war für Deutschland die Schweiz eine Gefahr im Leichtathletik-Länderkampf; diesmal genügt in Bern — es war die letzte Begegnung mit den Eidgenossen — eine zweite Kampfstaffel, um mit 79½ : 57½ Punkten überlegen siegreich zu bleiben. Die Deutschen hatten man nicht so stark eingeschätzt, wenn man auch den Schweizern — trotz ihres Sieges über Frankreich — kaum Chancen gab.

Nicht weniger als 11 (von 15 Konkurrenzen) gewann Deutschland. Interessant war das erneute Zusammentreffen von Geerling und Eldrad; über 100 Meter siegte Eldrad, der sich wieder zu verbessern scheint (in 10,7), über 200 Meter dafür Geerling in 21,6 (1). Verloren wurden nur die 800 Meter, 5000 Meter (wo Heller und Kraft verlor), der Hochsprung und die 4x400 Meter. Doppelsiege holten hier uns Stevert (Diskus: 43,13; Kugel: 15,12) und Barth (110 Meter-Hürden: 15,9; Speer: 58,13).

## Die Ungarn erichwimmen sich den Europa-Pokal

Die deutschen Schwimmer an zweiter Stelle.

Mit Sonnenschein begannen die Europakämpfe vor 8 Tagen, mit Gewitter und Standal endeten sie heute. Mit nur noch schwacher Hoffnung auf endgültigen Gewinn des Europapokals zogen die deutschen Schwimmer in das Stadion von Tournele ein — geschlagen kehren sie heim. Ungarn hat den Europapokal mit 114 Punkten gegen Deutschland mit 92 Punkten gewonnen. Ungarn wurde Sieger des Wasserballturniers. Der Kampf gegen das spielforte Deutschland endete mit 2 : 2 unentschieden.

Die beiden Kunstspringen mit Jordan und Riebschlager, das Rüdenschwimmen mit Deutsch bleiben die einzigen deutschen Siege.

Noch einmal hatte Deutschland zwei große Chancen, aber berechnig siegen zwei ausländische Schwimmer. Im Turmspringen war Staudinger (Wien) der elegantere und sichere Springer. Er kam dem amerikanischen Ideal am nächsten. Eine noch anzuerkennende Leistung vollbrachte wieder Neumann (Spanbau 04). Sein fleißiges Ueben und die Sicherheit in der Ausführung seiner



Eine englische Europameisterin im Schwimmen

Miß Wolkenholme, die im 200 Meter-Breitschwimmen bei den Europameisterschaften in Paris den Titel an sich reißen konnte, nach ihrem Erfolge.

Sprünge brachten ihn auf den zweiten Platz vor Riebschlager (Zeig).

Nach einem weiteren Erfolg konnte Berlins Schwimmport erringen, wenn auch keinen Sieg. Wittenberg (Poleidon) wurde Zweiter im Breitschwimmen, hinter Rheingold, den er gestern im Vorlauf schlagen konnte. Aber gerade dem gestrigen Sieg hat Wittenberg seine heutige Niederlage zuzuschreiben. Der Finne versuchte heute sein Seil in der Flucht und ging gleich vom Start ab mit 39 Sekunden für 50 Meter und 1 : 19 für 100 Meter so schnell fort, daß Wittenberg zurückließ, aber trotz seines Endspurts, der eine Glanzleistung war, den Finnen nicht mehr erreichen konnte. Nur ¼ Sekunde blieb Wittenberg hinter Rheingold und erreichte damit die gleiche Zeit, mit der Rabemacher die letzte Europameisterschaft gewonnen hatte: 2 : 52,2. Einen neuen Europarekord stellte die Holländerin Braun im 40 Meter-Kraulen auf und bereitete damit der Französin Gobard eine empfindliche Niederlage.

Dann kam unter Gewitter wie in einem richtigen Sensationsstück im letzten Akt die große Sensation — der Sieg des einbeinigen Ungarn Salafin in der Langstrecke. Der Ungar hatte richtig gehandelt. Er schwamm gestern im Vor-

lauf nur auf Platz, und heute — wo es ums Ganze ging —, da gab er sich aus, überraschte seine Gegner und ließ die besten Langstreckler Europas hinter sich: Perentin, Paris, Costoli und Tullikainen.

## Konzertmäßiges Spiel der Grünen

### Warta - Cracovia 7:1

jr. Mit schwerem Gepäck mußte der Ligameister den Warta-Platz verlassen. Eine gehörige Schlappe wurde ihm von „Warta“ beigebracht. Die Grünen spielten einfach konzertmäßig, und wenn alle die Positionen, die das Spiel bot, ausgenutzt worden wären, hätte es ein zweistelliges Resultat gegeben.

Der Beginn des Spiels ließ durchaus nicht eine so hohe Niederlage der Krakauer vermuten. Besonders Sperling schuf gefährliche Momente vor dem Grünen Tor, aber die Verteidigung war auf dem Posten.

In der 14. Minute erwirkt Scherffe II einen Eckstoß, der auch von ihm durch Kopfball zum ersten Treffer verwandelt wird. Drei Minuten später erhöht der Mittelfürmer, der seine Mannen vorzüglich führt, das Resultat auf 2 : 0. So bleibt es bei ziemlich ausgeglichener Spielerlauf bis zur Pause. Die zweite Halbzeit gehört dann fast ganz den Grünen, die den Gegner vollkommen zurückdrängen und nur zu einigen Ausfällen kommen lassen. Schon die erste Minute bringt nach einer prachtvollen Kombination Andrzejewski—Banajewski—Scherffe II durch letzteren das dritte Tor. Die Niederlage des Ligameisters ist besiegelt. Das Publikum, das in Scharen gekommen war, jubelt. Aber die Grünen drängen weiter ungestüm vorwärts. Bald ist das vierte Tor durch Aniola fällig. Kurz darauf kann Jontowski einen Ball von Mitulski erst hinter der Linie abfangen. Auf diese Weise erlangen die Gäste das Ehrentor. Das ist bei einem Pech aber auch alles, während „Warta“ nicht locker läßt und noch drei Treffer erzielt (Scherffe II, Aniola und in den letzten Minuten Andrzejewski).

Das letzte schöne und spannende Spiel, bei dem sich „Warta“ in allen Linien überlegen zeigte, leitete Herr Marcjewski aus Lodz.

Favoritenliste

Auch die übrigen Ligaspiele brachten Favoriten siege. So schlug Wisla in Krakau die Warschauer Polonia 3 : 0, Garbarnia in Lemberg Czarni 4 : 0 und Legia in Warschau L. A. S. 6 : 0.

## Drei neue polnische Rekorde

Bei dem in Königschüttel ausgetragenen Leichtathletischen Länderkampf Polen—Ungarn, dem über 7000 Zuschauer (1) beizuhnten, wurden drei neue polnische Rekorde aufgestellt, und zwar im Hochsprung durch Chmiele (1,83 Meter), im Speerwerfen durch Mikrut (59,16 Meter) und in der 4x200 Meter-Staffette mit 31,4 (Trojanowski, Biniakowski, Iwardowski, Riebschlager). Trotz dieser Rekorde wurden die Polen im Punktverhältnis 51 : 28 geschlagen. Biniakowski, von dem man im Stillen über 400 Meter ein Laufergebnis von unter 50 Sekunden erhofft hatte, mußte in diesem Rennen Zaitan und Szalan (50 und 50,4) den Vorrück lassen. Der ehrgeizige Bartanier brachte es nur auf 50,5 Sek. Im 1600 Meter-Lauf gaben Rucinski und Petkiewicz den Ton an. Ein weiterer Sieg wurde den Polen im 5000 Meter-Lauf, den ebenfalls Rucinski gewann. Der 100 Meter-Lauf, den Trojanowski II gewann, wurde wegen zu kurzer Bahn für ungültig erklärt.

## Guter Anfang der Posener „Legia“

Die Liga-Auftiegspreise brachten in den einzelnen Bezirken folgende Resultate: Die Posener „Legia“ konnte in Thorn einen klaren Sieg über den Pommerellenmeister „Grif“ feiern. Das Endergebnis lautete 5 : 2. In Krakau wurde „Podgorze“ von „Radomski A. S.“ 1 : 0 geschlagen. Der Lodzer Bezirksmeister „L. J. S. G.“ fertigte die Warschauer „Stra“ 5 : 0 ab. Das

gleiche Resultat hatte das Spiel „Kewera“ — „M. A. S.“ (Kowne) in Stanislaw. In Grodno wurde die Mannschaft des 76. Inf. Regts. vom 1. Legionen-Regiment 2 : 0 geschlagen.

## Lemberger Tennis

Die seit dem vergangenen Dienstag in Lemberg ausgetragenen polnischen Meisterschaften hatten vom ersten Tage an unter ungünstigem Wetter zu leiden, so daß die Endkämpfe am gestrigen Sonntag noch nicht ausgetragen werden konnten. Die Meisterschaften verloren auch etwas an Interesse, da die Spieler, die er wegen ihrer laubschwierigkeiten erteilen mußte. Im Herren-Einzelkampf wurde Jozef Stolarow von Witman 4 : 6, 8 : 6, 8 : 6 und 6 : 3 geschlagen. Der Sieger stößt im Halbfinale auf Toczyski. Im zweiten Halbfinale stehen sich Max Stolarow und Hebb gegenüber. Bei den Damen-Einzelkämpfen ist die Vertreterin Pommerellens, Rudowska, bis zum Halbfinale vorgekommen, wo sie von Jodzejewski geschlagen wurde. Im zweiten Halbfinale stehen sich Dubiejska und Volkmerowna gegenüber. Das Finale der Damen-Doppelspiele wird von den Paaren Jodzejewski—Dubiejska und Volkmerowna—Rudowska bestritten, das Finale der Herren-Doppel von den Paaren Andrzejewski—Hebb und Stolarow, den traditionellen Meistern von Polen.

## Auscheidungskämpfe.

Die Vorausscheidungskämpfe, die am Sonntagabend in der Halle des Militärstadions ausgetragen wurden, brachten folgende Resultate: Im Fliegengewicht schlug Mitorny (S. C. P.) den Bartanier Rucarszewski, im Bantamgewicht wurde Gertial (S. C. P.) von Wolniakowski (Warta) geschlagen. Der Auscheidungskampf im Halbschwergewicht kam nicht zum Austrag. Die Posener Mannschaft gegen Schlesiern ist folgendermaßen aufgestellt worden: Mitorny, Wolniakowski, Sipinski, Aniola, Arsti, Majchrzanski, Wisniewski und Tomaszewski.

Das Hohen-Meisterschaftstreffen zwischen Warta und Legia wurde von der letzteren 8 : 0 gewonnen. Die Tore schossen Radubowski und S. Paczkowski. Legia hat bisher keine einzige Niederlage erlitten.

## Kampf um die Langstreckenschwimmermeisterschaft von Polen in Bromberg

Ueberlegener Sieg des Warschauer Kratochwil (A. J. S.). Zrl. Antkowiak-Polen (Warta) verbessert den Frauenrekord um 7 Minuten. (Eigenbericht des Posener Tageblatts)

Bromberg, den 30. August.

Im folgenden die genauen Ergebnisse: 5000 m

1. Kratochwil (A. J. S.—Warschau) 1,39,31½.
2. Nowicki (Legia—Warschau) 1,44,16½.
3. Lechowski (Legia) 2,1,8.
4. Zrl. Antkowiak (Warta—Polen) 2,1,14½.
5. Zrl. Dalenberg (Hakoah—Bielitz).
6. Wierzbka (Bromberger Schwimmklub S. A. P.).

Der Sieger Kratochwil vom A. J. S.—Warschau war mit 1 Std. 39, 31½ Minuten zweifellos gut, für polnische Verhältnisse jedenfalls Überflusse, gegen die alle anderen Wettkämpfer schon nach einigen 100 Metern abfielen. Sein Sieg schien ihm spielend leicht zu werden. Fast unerklärlich bleibt aber trotzdem die Tatsache, daß sich bei einer Meisterschaft der Zwischenraum zwischen dem besten und schlechtesten Schwimmer im Laufe der Zeit auf 800 Meter vergrößern konnte. Sehr schade war es ferner, daß das sehr kalte Wasser 10 von 16 Teilnehmern zwang, aufzugeben, nachdem schon vorher einige Schwimmer ihre Meldung zurückgezogen hatten oder nicht an den Start gegangen waren. Um so anerkannterwerter bleibt die unter denkbar ungünstigen Bedingungen erfolgte Verbesserung des Rekords für Frauen durch Zrl. Antkowiak („Warta“—Polen) um rund 7 Minuten auf 2 Std. 1,14½ Min.

## Vernt Rudern!

Vom Lehrling bis zum Meister

Der Sport auf dem Wasser ist in ganz besonderem Maße dazu angetan, die Wohlfahrt der reinen Naturluft dem Körper und seinen Organen zuzuführen zu lassen. Ganz abgesehen davon, daß der Rudersport durch die Znanpruchnahme jeder Muskelgruppe die hohe Aufgabe erfüllt, den ganzen Körper aufs idealste durchzuarbeiten. Auch in bezug auf die Charakterbildung ist die Ausübung der Ruderei mit Vorteilen verknüpft, wie sie nur bei wenigen anderen Sportarten in gleichem Ausmaß in die Erscheinung treten. Durch die Betätigung im mehrstündigen Boot wird der Rudersport zu einem ausgesprochenen Mannschaftssport, der sich bekanntlich wie keiner dazu eignet, das Willenselement zwischen die richtigen Pole zu zwängen.

Der Weg vom Lehrling bis zum Meister ist in der Ruderei ein recht langer und schwieriger; denn nicht nur der einzelne soll zu einer möglichst vollkommenen Kunstfertigkeit im Rudern, wozu Technik, Stil, Rhythmus und Form gehören, erzogen werden, sondern eine Borgemeinschaft aus mehreren sich gegenseitig ergänzenden Einzelkräften. Das grundlegende Element beim sportlichen Rudern ist die Technik. Durch sie erfolgt die bestmögliche Verteilung bzw. Übertragung der menschlichen Kraft auf die Arbeit im Boot.

Die richtige Rudertechnik ist die Seele der Rudertechnik, der Geschwindigkeit und der Ausdauer und bedingt daher reifliche Beherrschung des Rudergegätes. Es ist daher Aufgabe des Ruders, gleichviel ob er Rennen fahren oder mit dem Boot auf Wanderung gehen will, seine Kräfte so zu verteilen bzw. anzuwenden, daß er mit möglichst geringem Kraftaufwand größte Schnelligkeit erzielt, ohne dabei zu ermüden.

Oberkörper, Arme und Beine müssen zusammenarbeiten. Es gibt keine Trübs beim Rudern, keine Finten oder problematischen Kunstgriffe. Die Arme verrichten nicht, wie viele glauben, die

Hauptarbeit, sondern sie üben nur eine übertragende Tätigkeit aus. Die richtige Haltung der Hände am Hebelgriff wie die Bewegung der Handgelenke bei allen in Betracht kommenden Arbeitsstufen geben dem Rudersport die günstigste Lage im Wasser und damit dem Zug durchs Wasser die größte Wirkung. Natürlich haben Arme und Schultern betonenenden Einfluß auf den Zug am Riemen.

Jeder Anfänger hat das Bestreben, seine ersten Ruderübungen mit möglichst großem Kraftaufwand zu beginnen. Er will sich austoben, vergißt jedoch dabei, daß diese ersten Versuche nur zur Erlernung der Technik dienen sollen, wobei jeglicher Kraftaufwand verfrüht ist. Je lofter der Neuling das Rudern anfängt, desto leichter kommt er auf den Weg zur Geschicklichkeit!

Die beiden Hauptbootsarten. Zur Ausübung der Ruderei benötigt man Gigs und Rennboote. Gigs finden hauptsächlich als Übungs- und Wanderboote Verwendung, sind breiter, fester und dauerhafter gebaut und in der Pflanzenanordnung geflinker. Sie werden aus Zedern, kanadischen Nichten oder gar aus Eichenholz hergestellt. Rennboote dagegen sind möglichst leicht, glatt in der Außenhaut und ohne Kiel. Bei ihrer Herstellung kommt nur feines leichtes Zedernholz zur Verwendung. Nach der Ruderteilung teilt man die Boote in Riemen- und Stüllboote (doppelseitiges Rudern) ein. An Bootsgattungen unterscheidet man Achter, Doppelachter, Vierer, Doppelvierer, Zweier, Doppelzweier und Einer. Eine sorgfältige Behandlung des kostbaren Rudergegätes gebietet sich aus Sparamkeitsrücksichten wohl von selbst. Schon bei Beginn der „Vehe“ wird leitens des Ausbildners immer wieder zum Ausdruck kommen, daß eine sorgfame Hege und Pflege des Betriebsmaterials vornehmste Pflicht jedes Rudersportlers sein muß.



## Verzweiflungs- massnahmen

### Vernichtung unverkäuflicher Waren

Die Ursache der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise ist eine Überproduktion von Waren, für die wohl Verbraucher, aber keine Käufer vorhanden sind. Zwischen beiden besteht nämlich ein grosser Unterschied. Dem Verbraucher wäre es sehr wohl möglich, mit der gesteigerten Erzeugung gleichen Schritt zu halten, denn es gibt überall noch Bedarf und sogar Mangel. Bei den zuviel erzeugten Waren handelt es sich zum grössten Teil ja um Lebensmittel, für die leicht Konsumenten zu finden wären, wenn diese Konsumenten nur in der Lage sein würden, mehr Waren als bisher zu kaufen. Aber gerade in diesem Punkte versagt die internationale Warenverteilung. Diejenigen, die für die übererzeugten Waren Bedarf hätten, sind nicht in der Lage, sie zu kaufen, weil ihr Einkommen dazu nicht ausreicht.

Es ist allerdings auf der anderen Seite zu berücksichtigen, dass die Produktion einer Anzahl von Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen in den letzten Jahren in einem früher nicht für möglich gehaltenen Masse gesteigert worden ist. Das ist zum Teil eine Folge der ungeheuren technischen Fortschritte, die die Menschheit gemacht hat, zum Teil freilich auch der grossen politischen Umwälzungen, die sich nach dem letzten grossen Kriege vollzogen haben. Länder von so ungeheurer Umfang wie Russland und China sind als Verbrauchsländer der internationalen Warenproduktion fast ganz in Wegfall gekommen. Russland kauft fast nur noch industrielle Fertigwaren im Ausland und tritt in einigen Waren bereits mit dem Überschuss seiner eigenen Erzeugung an den Markt.

Um so schwieriger ist es, die internationale Mehrproduktion an Lebensmitteln und Rohstoffen abzusetzen. Das Überangebot drückt zwar die Preise herab, vielfach sogar unter den Selbstkostenpreis. Aber die Wirkung, die sonst niedrige Preise auszuüben pflegen, nämlich eine Steigerung des Verbrauchs, bleibt aus, weil einerseits in zahlreichen Staaten durch Schutzzölle und andere Massnahmen das Sinken der Preise verhindert oder wenigstens stark abgeschwächt wird, und weil andererseits die Kaufkraft der Bevölkerung zu gering geworden ist, um selbst bei niedrigsten Preisen das Ziel an Konsumartikeln, das in der Welt erzeugt wird, aufzunehmen. Die Folge davon ist,

dass die Preise immer tiefer sinken, und dass die Erzeuger trotzdem ihren Überfluss an Waren nicht verkaufen können.

Diese eigenartige internationale Lage hat bereits den Gedanken entstehen lassen, einen Teil der unabsatzbaren Ernterückstände zu vernichten. Das Verfahren ist an sich nicht neu. In überseeischen Ländern haben sich schon früher in Zeiten grösster Absatznot die Farmer bisweilen entschlossen, das Überangebot an Weizen nicht abzurufen, sondern wieder unterzupflügen. In anderen Fällen hat man einen Teil der Weizenerte durch den Staat aufkaufen und in Magazinen anheufen lassen, was dann nicht selten zur Folge hatte, dass diese Weizenkörner schliesslich in den Magazinen verfault sind.

Ein unabsetzbarer Produktionsüberschuss besteht aber in der Weltwirtschaft gegenwärtig nicht nur für Weizen, sondern auch für eine Reihe anderer wichtiger Waren. Es ist z. B. bekannt, dass Brasilien schon im vorigen Jahre grosse Mengen von Kaffee zurückgehalten und angehängt hat, um einen allzu tiefen Sturz der Kaffeepreise zu verhindern. Diese Kaffeevorräte wuchsen dann immer mehr an, und jetzt hat man damit begonnen, die minderwertigeren Teile dieser Vorräte zu verbrennen oder ins Meer zu schütten. — Ein industrieller Rohstoff, der seit längerer Zeit im Übermass erzeugt wird und dadurch stark entwertet wurde, ist der Kautschuk. Man hat zwar die Anbauflächen in Ceylon, Java usw. stark eingeschränkt, aber trotzdem bisher keine ausreichende Verminderung der Produktion erreichen können. Ebenso sind die Versuche, die Erzeugung von Tee in Ceylon und Britisch-Indien zu reduzieren, vollkommen fehlgeschlagen, und auch hier schon Pläne erörtert worden, einen Teil der Überschüsse einfach zu vernichten.

Das grösste Aufsehen erregt gegenwärtig aber die Überproduktion von Baumwolle, die einen ungeheuren Preissturz dieses wichtigen Rohstoffes verursacht hat. In Amerika veranschlagt man den unverkauften Rest der alten Baumwollernte auf 9 Millionen Ballen. Das ist fast soviel, wie der gesamte Jahresverbrauch beträgt. Es scheint unmöglich zu sein, die neue Baumwollernte unterzubringen, solange die grossen unverkauften Reste aus dem Vorjahr noch am Markt sind. Die Amerikaner machen daher die grössten Anstrengungen, ihren Baumwollüberschuss abzustossen. Bekanntlich ist auch Deutschland der Kauf eines Teils der amerikanischen Baumwollernte gegen langfristigen Kredit angeboten worden, doch hat man sich, von anderen Bedenken abgesehen, bisher über den Preis nicht einigen können. Der amerikanische Farm-Board hat deshalb den Vorschlag gemacht, dass

ein Drittel der diesjährigen Baumwollernte nicht eingebracht, sondern vernichtet werden soll. Jede dritte Furche in den Baumwollfeldern soll umgepflügt werden, damit auf diese Weise die Ernte vermindert wird. Aber selbst wenn dieser Plan verwirklicht würde, wäre die ganze Baumwollernte dieses Jahres wohl noch immer nicht unterzubringen. Wohl aber wäre es möglich, auf diese Weise einen allzu tiefen Absturz der Baumwollpreise zu verhindern.

Wie man die Dinge auch betrachten mag, in jedem Falle ist eine solche Vernichtung von Waren menschlichen Bedarfs in einer Zeit, in der überall Mangel und Not herrschen, zweifellos bedauerlich und ein Beweis für die Unvollkommenheit der weltwirtschaftlichen Organisation. Der Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher ist gestört, weil es einem Teil der Verbraucher an Kaufkraft fehlt, um die Waren zu erwerben, die im Übermass vorhanden sind. Die Vernichtung dieser Waren ist natürlich ein sinnloses Mittel zur Stützung der sinkenden Preise. Würde man freilich die Preise heimmungslos abstürzen lassen, so wäre die Not der Erzeuger ebenso gross wie im anderen Falle die der Verbraucher. Denn wenn die Preise der wichtigsten Erzeugnisse weit unter die Kosten der Herstellung fallen, so können die Erzeuger künftig nicht mehr produzieren, denn niemand kann dauernd mit Verlust arbeiten. Aber trotzdem ist es zu verurteilen, ein völliges Versagen der internationalen Warenverteilung, wenn die Erzeuger durch Vernichtung unverkäuflicher Waren die Not einfach von sich auf die Verbraucher abzuwälzen versuchen. Verständigung und gemeinsame Anstrengungen müssten dazu führen, dass die Überproduktion den notleidenden Verbrauchern in irgendeiner Weise zugeführt wird.

## Grosse Roggenverkäufe an das Ausland

D.P.W. Aus Danzig wird gemeldet, dass das dortige polnische Getreideverkaufsbüro, welches nach der Auflösung der gemischten deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin gegründet wurde, eine bedeutende Exporttätigkeit entwickelt. In den ersten zwei Augustdekaden sollen ca. 20.000 t Roggen durch das Danziger Büro nach dem Auslande verkauft worden sein. Fast die gesamte Menge soll nach der Tschechoslowakei gegangen sein.

## England und Deutschland

### Der neue Kredit für England

Der Kampf Englands um die Stabilisierung des Pfundes ist durch den psychologischen Effekt der Regierungsumbildung sehr rasch erfolgreich geworden. Das Hin und Her der Verhandlungen um eine neue internationale Kredithilfe für England ist jetzt geklärt. Der neue Kredit, den das Schatzamt erhalten soll, gibt England durch seinen Umfang und seine einjährige Laufzeit ausreichende Aktionsfreiheit zur Durchführung aller notwendigen Stabilisierungsmassnahmen. Die Beurteilung der zukünftigen Devisenlage in England ist um so zuverlässiger, als sich der Pfundkurs nach dem Abschluss der Kreditverhandlungen schon durch die Wirkung der Regierungsumbildung stabilisieren konnte. Am Mittwoch erfolgte zwar noch bei der Bank von England ein Goldkauf in Höhe von 550.000 £ für holländische Rechnung. Inzwischen sind jedoch sämtliche Devisennotierungen in London unter den Goldexportpunkt gesunken. Wenn Termindesisen noch immer eine erhebliche Aufgeldspanne erfordern, so liegt dies nicht nur in dem Zinsgefälle zwischen London und den ausländischen Plätzen begründet, sondern auch in dem bisher erfolglosen Anschwellen von Blanko-Engagements der Baissespekulation. Die Stabilisierung des Pfundkurses zwingt jedoch schon jetzt einen Teil der Baissespekulation zu Deckungskäufen. Diese Glattstellungen dürften sich bei einem Anhalten der Pfundfestigung weiter verstärken, so dass mit einer Angleichung der Termindesisen an die Promptkurse zu rechnen ist. Die Auswirkungen der neuen Kreditaktion dürften um so nachhaltiger sein, als ansehnlich bereits jetzt eine langfristige Forderung des Kredits geplant ist. Wie im einzelnen diese Forderung durchgeführt wird, ist noch unbestimmt. Zur Klarstellung des Zusammenhangs der in London kursierenden Berichte mit den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen ist die folgende Meldung des Londoner E.S.N.-Korrespondenten von Interesse: „Die Amerikaner scheinen Wert darauf zu legen, dass in New York ein gewisser Fonds britischer Schatzamtguthaben zurückbehalten wird, um eine Kursstärkung der 5½-prozentigen Dollaranleihe zu ermöglichen, die letzthin von über 107 auf 104 Prozent gefallen ist. Daraus lässt sich wohl folgern, dass auch die spätere Forderung des neuen Kredits möglicherweise schon in grossen Zügen zur Debatte steht. So erklären sich auch die in der City umlaufenden Gerüchte, dass man wegen einer 20jährigen Anleihe bei einer Nettoverzinsung von 4½ Prozent verhandelt. Das einzige Wahre hieran dürfte die Absicht sein, bei Aufnahme einer langfristigen Forderungsanleihe möglichst gleich den Typus eines einheitlichen britischen Dollar-Staatspapiers festzulegen, das in Form späterer Tranchen die devisentechnische Grundlage für die geplante Konvertierung der grossen 5-prozentigen Kriegsanleihe liefern würde.“

### Deutschland vor der Börseneröffnung

Auch in Deutschland hat die Konsolidierung der Kreditverhältnisse weitere Fortschritte gemacht. Der Reichsbankstatus konnte noch in der dritten Augustwoche eine wesentliche Entlastung verzeichnen. Da sich ausserdem die im freien Verkehr genannten Geldsätze auch nach dem Medio noch 1 bis 2 Prozent unter dem Reichsbankdiskont hielten, ist die Frage einer weiteren Diskontsenkung erneut akut geworden. Verschiedentlich tauchte sogar die Forderung nach einem Diskontabbau noch vor dem Ultimo auf. Die Reichsbank hat sich zu einer so raschen Zinssenkung nicht entschliessen können. Die Entwicklung der Geldsätze in den letzten Tagen hat gezeigt, dass diese Zurückhaltung der tatsächlichen Marktlage durchaus entsprach. Die Privatdiskontnotierungen haben sich auf 9½ bis 10 Prozent erhöht. Tagesgeld kostete 8 bis 10½ Prozent. Durchweg ist also der gegenwärtige Reichsbankdiskont effektiv. Ausserdem sind die Auswirkungen einer Diskontsenkung unmittelbar vor dem Ultimo naturgemäss ziemlich schwer zu kontrollieren, da bei der Beurteilung der Statusentwicklung am Ultimo eine scharfe Trennung zwischen zahlungstechnischem Bedarf und tatsächlicher Kredit-

ausweitung kaum möglich ist. Nach Überwindung des August-Ultimos dürften allerdings diese Bedenken gegen eine Diskontermässigung bei der Reichsbank kaum mehr bestehen. Dass im neuen Monat etwa die Devisenlage als Hemmnis einer Diskontbewegung angesehen werden könnte, ist unseres Wissens nicht anzunehmen. Zwar wird der Ultimo sicher erneut eine Verringerung der Notendeckung auf weniger als 40 Prozent mit sich bringen. Es steht aber jetzt doch fest, dass sich die Reichsbank endgültig nach den Erfahrungen der letzten Wochen von der Diktatur der Deckungsgrenze freigemacht hat. Selbst wenn infolge des Abkommens über die Marktzuthaben in nächster Zeit gewisse Devisenanforderungen auftreten, wird eine solche Entwicklung für die Reichsbank kein entscheidendes Diskontargument darstellen können.

### Stillhaltung in Frankreich perfekt

Die französischen Banken haben in einer Sitzung die in Basel gemachten Vorschläge für die Stillhaltung der noch in Deutschland verbleibenden ausländischen Kredite geprüft und grundsätzlich beschlossen, diesen Vorschlägen zuzustimmen. Der Sitzung lagen nämlich die Basler Vorschläge mit der von deutscher Seite gewünschten Änderung in einem Punkte, nämlich in der Frage der Dauer für die Stillhaltung vor. Die Basler Vorschläge haben bekanntlich vorgesehen, dass die Stillhaltung für die Dauer von sechs Monaten erfolgen soll, oder für die Laufzeit des an die Reichsbank gewährten Notenbankkredits, falls dieser kürzer als sechs Monate sein sollte. Von deutscher Seite hat man den Wunsch geäussert, dass diese Einschränkung fortfallen soll und dass die Stillhaltung unter allen Umständen auf sechs Monate beschlossen werden soll. Die Bedingungen für die Stillhaltung sind sämtlichen französischen Banken unterbreitet worden, die auch ohne Ausnahme zugestimmt haben, allerdings mit dem Vorbehalt, dass sämtliche anderen Gläubiger das gleiche tun, was mehr eine Formulierungsklausel sein dürfte. Die Zustimmung der französischen Banken ist in Basel offiziell mitgeteilt worden.

### Generalversammlung der Dresdener Bank

Am Sonnabend fand in Dresden die mit Spannung erwartete ausserordentliche Generalversammlung der Dresdener Bank statt, bei der die Umstellung der Bank unter Beteiligung des Reiches im Mittelpunkt der Tagesordnung stand. Nach fünfstündiger Dauer wurden die vom Aufsichtsrat vorgelegten Anträge mit überwiegender Stimmenmehrheit gutgeheissen und beschlossen.

### Die neue Devisenverordnung

Nach der am Sonnabend erschienenen „Dritten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 29. August 1931“ werden Devisenbestände im Nennwert von über 1000 RM. aufgerufen, die durch den Aufruf in der Ersten Durchführungsverordnung zur Kapitalfluchtverordnung vom 21. Juli 1931 nicht erfasst worden sind. Für die durch die zuletzt genannte Verordnung bereits erfasst gewesenen Anmeldepflichtigen, soweit sie ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, gilt der neue Aufruf nur für ihre Bestände an Gold (ausser Kurs gesetzte Goldmünzen, Feingold oder legiertes Gold (Roh- oder Halbfabrikate)) und für solche ausländischen Wertpapiere, die anders als gegen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erworben worden sind.

Anmeldestellen sind wie bisher die örtlich zuständigen Reichsbankanstalten und die mit der Befugnis von An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln ausgestatteten Kreditinstitute. Stichtag für die Freigrenze ist der 29. August 1931. Die Anmeldefrist der Werte hat bis zum 5. September 1931 zu erfolgen. Wer nachweisen kann, dass er der Werte zur volkswirtschaftlich gerechtfertigten Zwecke bedarf, hat die Entscheidung der Reichsbank oder eines von ihr ermächtigten Kreditinstitutes anzuerkennen.

Die wichtigste Neuerung an der Verordnung ist die Herabsetzung der Freigrenze des § 11 der Devisenbewirtschaftungsverordnung von 3000 RM. auf 1000 RM. Die neue Freigrenze gilt also nicht nur für den Aufruf, sondern für das gesamte Gebiet der Devisenbewirtschaftung, also z. B. auch für den Erwerb von Devisen, die Verfügung über Devisen usw.

## Gdingen contra Danzig

### Die Entwicklung des Hafenverkehrs im 2. Jahresquartal

Im zweiten Quartal legten im Hafen von Gdingen 813 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 673.900 t an. Darunter befanden sich 239 Schiffe unter schwedischer Flagge, 182 unter deutscher, 90 unter polnischer, ferner 81 dänische Schiffe, 61 norwegische, 41 lettische, 31 estnische, 25 englische, 23 finnische, 11 französische und amerikanische, 7 holländische, 2 litauische und 2 Schiffe anderer Staaten an. Die grösste Tonnage hatten die schwedischen Schiffe mit 24,2 Prozent der gesamten Tonnage, die kleinste dagegen die litauischen (0,6 Prozent). In derselben Zeit haben im Danziger Hafer insgesamt 1531 Schiffe mit einer Verdrängung von 1.066.200 t angelegt. Davon waren 452 deutsche, 348 schwedische, 267 dänische, 78 lettische, 75 norwegische, 51 estnische, 50 polnische, 40 englische, 31 Danziger, 29 holländische, je 28 finnische und französische, 15 litauische, ein Schiff der Vereinigten Staaten von Nordamerika und 20 Schiffe anderer Staaten. Die grösste Gesamttonnage hatten die deutschen Schiffe (21,9 Prozent), die geringste die litauischen (0,6 Prozent).

### ... aber die Kehrseite

#### Gdingens Schulden

Bekanntlich hat man der Stadt Gdingen eine besondere Städteordnung verschrieben, nach der ein Regierungskommissar an der Spitze der Stadtverwaltung steht. Dieser Regierungskommissar ist direkt

dem Innenministerium unterstellt. Die Stadtverordnetenversammlung wird nur zur Hälfte aus von der Bevölkerung gewählten Mitgliedern bestehen, die andere Hälfte wird vom Regierungskommissar ernannt.

Der neue Herr von Gdingen hat in diesen Tagen das erste Mal die Stadtverordnetenversammlung einberufen und in einer Eröffnungsrede betont, dass die neue Städteordnung nicht aus politischen Gründen, sondern zur schnellen Erledigung aller Verwaltungsangelegenheiten geschaffen worden sei.

Gleichzeitig gab der Regierungskommissar einen Überblick über die Verschuldung der Stadt. Die Stadt hat augenblicklich kurz- und langfristige Schulden in Höhe von 28.261.000 zł. Die Verbindlichkeiten hiervon betragen 4.310.000 zł, davon an Prozentkosten 1.190.000 zł. Der Anschlag für den Haushaltsplan 1931/32 beläuft sich auf 2.235.000 zł. Die Deckung der Schulden aus den Einnahmen der Stadt verhält sich wie 1:2. Der Haushaltsplan, der jetzt der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden wird, beträgt für die Ausgaben 1.930.000 zł, für die Einnahmen 2.236.000 Złoty, die aus den Einnahmen der städtischen Unternehmungen, Steuern des Städteigentums und aus Staatsdarlehen sich zusammensetzen. Zu Investitionszwecken für Kanalisation, Elektrizitätsleitungen usw. hat die Stadt eine Garantie in Höhe von 17.000.000 zł erhalten. Für Arbeiten, die augenblicklich ausgeführt werden, erhielt die Stadt vom Staate 2 Millionen zł.

## Polens Kohlenförderung im Juli

### Leichter Produktionsanstieg — Erhöhter Inlandsabsatz — Auch Export gebessert — Nur geringe Aussichten für das Wintergeschäft

Die Steinkohlenförderung betrug im Juli insgesamt 3.162.516 t. Verglichen mit dem Vormonat, der eine Förderung von 2.755.011 t verzeichnete, hat sich also das Produktionsniveau um 407.505 t bzw. um 14,79 Prozent gehoben. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass der Juli eine um drei Tage höhere Arbeitstagezahl aufwies. Wird dieser Umstand einkalkuliert, so gelangt man zu der Schlussfolgerung, dass die durchschnittliche Produktionsergebnisse sich arbeitstägig von 114.792 t im Juni auf 117.130 t im Juli, d. h. nur um 2,03 Prozent, erhöht hat. Ein Teil der gefördert Kohle musste überdies auf die Halben geworfen werden, die von 2.079.997 t Ende Juni auf 2.173.672 t Ende Juli oder um 93.675 t angestiegen sind.

Der Gesamtkohlenabsatz belief sich im Juli auf 2.795.334 t gegenüber 2.419.020 t im Juni, hat sich also um 376.314 t oder um 13,46 Prozent erhöht. Die Zunahme im Kohlenabsatz ist demnach weitaus schwächer als der Anstieg der Produktion. Zur Steigerung des Kohlenabsatzes hat in erster Linie der

Inlandsmarkt beigetragen, der im Juli 1.530.055 t, d. h. um 292.255 t bzw. um 23,61 Prozent mehr abnahm als im Vormonat. Dieser Anstieg resultiert zum Teil aus der grösseren Arbeitstagezahl, stellt sich aber gleichzeitig auch als eine Folge erhöhter Abrufe der Eisenbahn dar, die sukzessive darangeht, Vorräte für den Winter zu schaffen. Hingegen waren die Abrufe von seitens der einzelnen Industrien ausserordentlich gering. Lediglich die Zuckerindustrie verzeichnete einen grösseren Bedarf, was im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die kommende Kampagne steht. Die Nachfrage nach Heizkohle zeigte im Juli noch keine grössere Belebung, da infolge der kritischen Finanzlage sowohl der Handel als auch der Einzelkonsum mit der Anlegung von Vorräten für den kommenden Winter sich keineswegs beeilt. Die geringen Vorräte auf der einen Seite und die Notwendigkeit einer auch nur geringen Anlegung von Vorräten auf der anderen Seite lassen aber den Schluss zu, dass in den kommenden Wochen der inländische Kohlenabsatz sich beleben wird, so dass der Kohlen-

bergbau allmählich in den Zeitraum der saisonmässigen Konjunktur eintreten dürfte.

Auch die Kohlenausfuhr hat sich von 1.181.220 t im Juni auf 1.265.279 t im Juli, d. h. um 84.059 t bzw. um 7,11 Prozent erhöht. Eliminiert man aber den Einfluss der höheren Arbeitstagezahl, so lässt sich sagen, dass die Ausfuhrintensität nachgeblieben hat. Was nun die einzelnen Abnehmerländer betrifft, so zeigen die rentablen Konventionsmärkte eine nur ganz geringe Zunahme der Abnahmen, nämlich nur 25.222 t, während die übrigen 58.837 t auf die Märkte der freien Konkurrenz entfallen. Der Juliexport nach den Konventionsmärkten belief sich auf 272.397 t, hat sich also gegenüber Juni (247.175 t) nur um 10,20 Prozent erhöht. Diese Zunahme geht vornehmlich auf erhöhte Abrufe Danzigs und Oesterreichs zurück. Hingegen zeigt der Export in die Tschechoslowakei gegenüber Juni eine Verringerung um etwa 15.000 t und dies infolge der Einfuhrbeschränkungen, die tschechischerseits befohlen wurden. Von den Märkten des freien Verkaufes weisen die Nordmärkte die stärkste Zunahme auf. Die Ausfuhr nach den nordischen und baltischen Staaten belief sich im Juli auf 630.259 t gegenüber 561.806 t im Juni, ist also um 68.453 t oder um 12,18 Prozent gestiegen. Am stärksten hat sich die Ausfuhr nach Norwegen und Schweden erhöht. Bei den anderen Märkten der sogenannten freien Konkurrenz sind keine grösseren Veränderungen vor sich gegangen.

Die äusserst schwierige Finanzsituation der europäischen Länder wird die einzelnen Konsumenten davon abhalten, grössere Vorräte anzusammeln, auf der anderen Seite jedoch lässt der relativ geringe Zeitraum, der uns noch von den Wintermonaten trennt, darauf hindeuten, dass schon in den nächsten Wochen die Nachfrage nach Kohle zunächst von seitens jener Länder, wohin der Zugang in den Wintermonaten erschwert ist, zunehmen wird. Perspektiven für eine Belebung des Kohlenabsatzes sind zweifellos gegeben, eine andere Frage bleibt aber, ob die einen grösseren Umfang annehmen werden und ob, was das wichtigste ist, eine Besserung der Preise eintreten wird. Die Beantwortung dieser Frage wird erst die nächste Zukunft bringen. Heute herrscht noch auf den Weltmärkten eine starke Zurückhaltung und ein äusserst niedriges Preisniveau, die allzu kühne Hoffnungen auf eine ausgiebige Besserung der internationalen Kohlenlage nicht hegen lassen.

## Eröffnung der Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 30. August.

Der heutige Sonntag, der erste Tag der Leipziger Messe, war vom Wetter wenig begünstigt. Zwar brachten die Messesonderzüge und die Sonntagszüge Tausende von Besuchern, aber das äussere Bild des heutigen Tages ist viel, viel ruhiger als sonst, keine Sandwichmänner, auch nur ganz wenige Reklamewagen.

Wenn man durch die Hallen ging, so war sehr stark das Provinzpublikum festzustellen, das Publikum, das den Sonntag zum Besuch der Leipziger Messe benutzte. Diese Leute kauften namentlich in der Textilbranche, aber auch in der Lederwarenbranche ganz gut ein. Sie haben auch die speziellen Lieferanten für das Weihnachtsgeschäft besucht und dort ihre Orders abgegeben.

In den Hallen selbst zeigen sich erhebliche Lücken in den Ständen. Leere Kojen, die zum Teil recht grosse Firmennamen tragen.

Das Motto der diesjährigen Leipziger Herbstmesse ist: billig und noch billiger. Soviel ist sicher, dass diese Messe sehr stark unter den Zeitläuften leidet. Aber andererseits wird auch von den ausstellenden Firmen angenommen, dass im Laufe der nächsten Tage von den Grosskäufern noch ansehnliche Orders eingehen werden, denn eine ganze Reihe von Vorverhandlungen sind soweit gediehen, dass die Kaufe auf der Messe getätigt werden sollen.

Der Pessimismus, der sich schwer bemerkbar macht, dürfte vielleicht doch zu düster sehen. Die nächsten Tage werden zeigen, dass die Leipziger Messe der Markt Europas und der mit ihm in Handel stehenden überseeischen Länder geblieben ist. Die Umsätze früherer Zeiten dürften aber kaum erreicht werden. Denn die ganze Welt leidet, wie man weiss, unter der wirtschaftlichen Krise.

## Die kommende Krisensteuer

Im Finanzministerium wird gegenwärtig das Projekt der Krisensteuer, die in Form eines Zuschlags zur Einkommensteuer zur Finanzierung der Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit erhoben werden soll, ausgearbeitet. Es heisst, dass das Projekt gegen Ende September fertiggestellt sein werde, um den verfassungsmässigen Instanzen vorgelegt werden zu können.

Wie wir dazu noch aus gut informierter Quelle erfahren, werden die Zuschläge zur Einkommensteuer bis zu 30 Prozent betragen und je nach der Steuerstufe verschieden sein. Die hieraus entfallenden Einkünfte sollen zu einem Teil die für die geplante Arbeitslosenaktion erforderlichen Mittel verstärken, im übrigen aber der Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts dienen.

Ausserdem wird, wie wir bereits berichteten, gegenwärtig ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet, laut dem die Steuerrückstände in Naturalien eingetrieben werden sollen. Dieses Projekt stützt sich auf das Gesetz vom 25. März 1926, durch das das Finanzministerium ermächtigt worden ist, die Rückstände an direkten Steuern und einigen Stempelgebühren in Getreide oder Kohle entgegenzunehmen. Dieses Gesetz ist zur Zeit der Koalitionsregierung mit Skrzyński an der Spitze herausgegeben worden. Damals ist diese Massnahme nur von einem mittleren Erfolg gekrönt gewesen. Kohle ist in ziemlich beträchtlichen Mengen magaziniert worden, während die Entgegennahme von Getreide nicht gelang, da die Finanzämter das Uebermass an Arbeit nicht leisten konnten. Es ist also damit zu rechnen, dass jetzt ein entsprechender Apparat geschaffen wird, der sich mit der handels-technischen Seite und der Einmagazinierung der Artikel beschäftigen wird. Das Gesetz vom Jahre 1926 legte auch dem Steuerzahler die Verpflichtung auf, die Produkte bis zur nächsten Eisenbahnstation zu liefern.

## Neue Fleischbörsen

D.P.W. Die gute Entwicklung der vor kurzer Zeit eröffneten Warschauer Fleischbörse hat auch andere Städte Polens auf den Gedanken gebracht, eigene Fleischbörsen zu errichten. U. a. will Lublin und Wilna zur Organisation von Fleischbörsen schreiten. Die Organisation erfolgt unter Führung der dortigen Industrie- und Handelskammern.

## Zur Gründung der internationalen Agrarbank

Unter Vorsitz des italienischen Völkerbunds-Delegierten Dr. Michelis, der zugleich Vorsitzender des internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom ist, hat das aus Vertretern von 20 Ländern bestehende zwischenstaatliche Komitee zur Gründung einer internationalen Bank für landwirtschaftlichen Kredit seine vorbereitenden Arbeiten in Rom beendet. Die Gründung dieser Bank ist seinerzeit von der römischen Weltgetreidekonferenz anregt worden. In den Sitzungen des Komitees wurden drei Protokolle aus-



gearbeitet, und zwar über das Problem der kurzfristigen Kredite und der landwirtschaftlichen Absatzorganisationen. Die Hauptkonferenz zur Gründung der Bank wird im November d. J. ebenfalls in Rom stattfinden.

Märkte

Getreide. Posan, 31. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan:

Table with 2 columns: Grain type and Price range. Includes Weizen neu, ges. u. trocken, Roggen neu, ges. u. trocken, etc.

Gesamtrendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 825 to., Weizen 85 to., Gerste 60 to.

Getreide. Thorn, 27. August. Notierungen der Getreidekäufer in Thorn. Die Preise verstehen sich in Zloty für 100 kg franko Verladestation in Pommerellen, für Kleien franko Empfangsstation: Gutsweizen 19.50-20, Marktweizen 19.50, Roggen 18.50-19.25, Gutsgerste 20.50-21, Marktgerste 18-18.50, Hafer 16 bis 17, Weizenmehl 34.50, Roggenmehl 33, Weizenkleie 13.50-14, Roggenkleie 13.50-14. Der Markt hatte einen festen Abschnit für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer zu verzeichnen gehabt.

Danzig, 29. August. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. weiss 13, Weizen 130 Pfd. bunt 12.50, Weizen 130 Pfd. rot 12, Roggen 120 Pfd. für Mühlenbedarf 13, Gerste feine 14-15, Futtergerste 12-12.50, Hafer ohne Handel, Viktoriaerbsen 15-18, Rüben 16-18, Raps 17, Roggenkleie 8.75-9, Weizenkleie 9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 12, Roggen 4, Gerste 75, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 29. August. Das Geschäft in Weizenmehl ist trotz der bis 50 Pfg. ermässigten Forderungen der Mühlen fast völlig erlahmt, und aus diesem Grunde herrscht für Weizen so gut wie gar kein Geschäft. Da das Angebot zugenommen hat, ergaben sich Preisverluste von ca. 4 Mark, doch fanden sich selbst auf dem stark ermässigten Preisniveau keine Abnehmer. Die Tendenz des Weizen-Lieferungsgeschäftes entsprach der im Effektivgeschäft. Roggen zeigte bei schwachem Angebot und ziemlich guter Nachfrage stetige Tendenz. Für diesen Markt steht bei unverändertem Preise normales Konsumgeschäft in Roggenmehl einen preisstützenden Faktor dar. Die Tendenz für Effektivware konnte als behauptet angesehen werden, und auch am Roggen-Abschlag von 1 Mark. Hafer war gleichfalls starker Lieferungsmarkt ergab sich nur für Effektivroggen ein Angebot und etwa 2-3 Mark im Preise rückgängig. Gerste ruhig.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 29. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Lokogewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht September 222-223; Oktober 221-223; Dezember 222-223. Roggen: Lokogewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht September 182.50

bis 183.50; Oktober 182-183; Dezember 182.75 bis 183.50. Haier: September 144.50-143; Oktober 144; Dezember 146.

Berlin, 29. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen neu 212-214, Roggen neu 170-172, Futter- und Industrieergerste 154-164, Hafer neu 136-146, Weizenmehl 26.25-33, Roggenmehl 24-26.50, Weizenkleie 11.75-12.25, Roggenkleie 10.10-10.60, Raps (500 kg) 140-150, Viktoriaerbsen 23-31, Futtererbsen 18-20, Leinkuchen 13.40-13.50, Trockenschnitzel 6.80-6.90, Soja-Schrot 12.10-12.60.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 28. August. In der Woche vom 22. bis 28. 8. wurde auf der Marktzentrale in Myslowitz für 1 kg Lebendgewicht gezahlt: Bullen 0.70-1.10, Rinder 0.74-1.15, Kühe 0.70 bis 1.12, Färsen 0.74-1.15, Kälber 0.70-1.15, Schweinefleisch 1.195-2.20, II. 1.76-1.94, III. 1.61 bis 1.75, IV. 1.22-1.60. Marktverlauf: belebt; Tendenz: fallend.

Butter. Berlin, 28. August. (Amtliche Preissetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 126, 2. Qualität 116, abfallende Qualität 102. (Die Preise vom 27. August: 130, 120, 106.) Tendenz: sehr ruhig.

Zucker. Magdeburg, 28. August. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 32.70. Lieferung: August 32.70. Tendenz: ruhig.

Gemüse. Berlin, 28. August. Inländisches: Weisskohl Berliner Gärtnerware 3-4, Weisskohl hiesiger 3-4, Wirsingkohl Berliner Gärtnerware 3-5, Wirsingkohl hiesiger 3-5, Rotkohl Berliner Gärtnerware 4.50-6, Rotkohl hiesiger 4.50-5.50, Rosenkohl 25-27.50, Blumenkohl Erfurter 100 Kopf 12-38, Blumenkohl sonst. hiesiger 10-30, Kohlrüben 33.50 bis 5, Rote Rüben 4-6, Mohrrüben 3-33.75, Spinat 10-15, Salat 100 Kopf 4-8, Gurken Treibhaus- 100 Stück 8-17, Gurken Schmor- 4-6, Gurken Einlege- 10-16, Gurken Sent- 4.50-6.50, Kohlrabi Schock 0.70 bis 1.25, Schoten 14-25, Bohnen grüne 14-25, Bohnen Wachs- 14-25, Bohnen Puff- 10-14, Tomaten Treibhaus- 8-15, Tomaten Freiland- 7-13, Pfefferfrühe 15-20, Steinpilze 20-40, Radieschen Schockbund 0.80 bis 1.30, Rettiche hiesige Schock 3-6, Kettiche Dresdener Schock 6-10, Rettiche bayerische Schock 6-10, Meerrettich 40-50, Sellerie Schock 3-10, Porree je nach Grösse 0.70-1.50, Petersilie je nach Grösse 100 Bund 3-10, Zwiebeln 4.50-5, Zwiebeln grosse 5.50-6.50, Kartoffeln 2-2.50, Kartoffeln Nieren 4-5, Ausländisches: Blumenkohl holl. 100 Kopf 25 bis 35, Gurken holl. 100 Stück 14-22, Tomaten holl. 13-18, Pfefferfrühe polnische 15-19, Netz-Melonen holl. 20-30.

Fische. Bromberg, 28. August. Preise für 1 kg in Zloty: Blei 1.60-3, Hechte 3-4.50, Schleie 3 bis 3.60, Aale 4-5, Karauschen 2-3.60, Karpfen 4-5, Zander 4-5, Krebse für ein Schock 4-10 zu. Tendenz: schwach; die Preise sind jedoch im allgemeinen etwas gestiegen.

Danziger Börse.

Danzig, 29. August. Scheck London 25.00, Dollarnoten 5.16, Reichsmarknoten 122.10, Zlotynoten 57.61. Am Devisenmarkt war heute im Freiverkehr das Bild wenig verändert. Scheck London hörte man mit 25.00, Dollarnoten wurden mit 5.15 1/2-1 3/4 gehandelt. Reichsmarknoten notierten 121.98-122.22. Zlotynoten waren unverändert mit 57.55-67, Auszahlung Warschau 57.57-69.

Posener Börse

Fest verzinliche Werte

Table with 3 columns: Notierungen in %, 31. 8., 29. 8. Includes Staatsliche Goldanleihe, Konvertierungsanleihe, Eisenbahnanleihe, etc.

Industriek Aktien

Table with 3 columns: 31. 8., 29. 8., 31. 8., 29. 8. Includes Bank Polak, Bk. K. w. Pot., Bk. Przemysl, etc.

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 29. August. Im Privathandel wird zahlt: Dollar 8.925, Goldrubel 4.765, Tschernowontz 0.38 Dollar, deutsche Mark 211.90.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.74, Bukarest 5.31 1/2, Helsingfors 22.45, Spanien 81.00, Kairo 44.49, Kopenhagen 238.70, Oslo 238.75, Riga 172.00, Sofia 6.47, Stockholm 239.00, Tallinn 237.95, Montreal 8.89 1/2.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Brief, Geld, Brief. Includes Amsterdam, Danzig, Berlin, Brüssel, etc.

Tendenz Europa etwas fester.

Fest verzinliche Werte

Table with 3 columns: 29. 8., 28. 8., 29. 8. Includes Staats. Konvert.-Anleihe, Eisenbahn-Konvert.-Anleihe, etc.

Industriek Aktien

Table with 3 columns: 29. 8., 28. 8., 29. 8., 28. 8. Includes Bank Polak, Bank Dyskont., Bk. Handel i. W., etc.

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Brief, Geld, Brief. Includes Bakeraet, Buenos Aires, Canada, Japan, etc.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Wirklich

d. Das Militär beschwert sich über zu schnell fahrende Personen- und Lastwagen. Der Stabschef des Kreises weist in einer amtlichen Erklärung vom 26. August darauf hin, daß Militärbehörden vielfach Klage führen über die zu große Geschwindigkeit von Kraftwagen, die dadurch beim Ueberholen von marschierenden Truppenformationen vielfach zu Unglücksfällen führen. Damit weitere Beschwerden unterbleiben, gibt der Stabschef den Bürgermeistern und Schulanfänger, die Eigentümer oder Leiter von Kraftfahrzeugen auf den § 42 der Ministerialverordnung vom 27. Januar 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 41, Pol. 396) und auf die §§ 1 und 2 der Verfügung vom 12. Mai 1931 (Dz. U. R. P. Nr. 43, Pol. 373) hinzuweisen. Gleichzeitig wird erwähnt, daß gemäß § 42, Absatz 4 bei Ueberholung nur eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern eingehalten werden darf, und daß bei Nichtbeachtung dieser Vorschriften eine strenge Bestrafung in Aussicht steht.

d. Beachtenswerte amtliche Mitteilung des Stabschefs über die Abgabe von Anträgen zur Erleichterung der Rentenzahlungen. Der Stabschef des Kreises gibt unter dem 26. August amtlich bekannt, daß viele Anträge zur Erleichterung der Rentenzahlungen nicht berücksichtigt werden können, da diese Anträge nicht vorchriftsmäßig erfolgen. Solche Anträge auf Verteilung der Renten in verschiedenen Raten müssen auf vorgeschriebenen Formularen erfolgen, die bei den Gemeindeämtern erhältlich sind, und müssen alsdann stufenweise bescheinigt und beglaubigt werden von den einzelnen amtlichen Stellen, bis sie im Kreisamt eingehen können. Alle anderen Anträge werden einfach unberücksichtigt gelassen.

Nowoclaw

z. Beim Dreifach tödlich verunglückt. In Jejnicastruga, Kreis Nowoclaw, ereignete sich am Montag nachmittag gegen 2 1/2 Uhr ein Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die 15jährige Tochter Erna des Landwirts Eduard Frik kam beim Dreifach unvorsichtigerweise dem Transmissionsriemen zu nahe. Sie erhielt zwei Schläge auf den Kopf, die ihren Tod nach einigen Minuten zur Folge hatten.

z. 5 Monate Gefängnis für eine Hehlerin. Dieser Tage fand vor der Strafkammer in Nowoclaw die Verhandlung gegen die Hehlerin angeklagte Frau Marianna Stachowiak aus Bydgoszcz statt. Im vergangenen Jahre wurde bei dem hiesigen Schuhwarenhändler Jolewski am Markt ein Einbruch verübt, wobei für einige Tausend Zloty Schuhe gestohlen wurden. Die Diebe schafften den größten Teil der Schuhe mit einem Auto nach Bydgoszcz, wo sie sie den ihnen bekannten Hehlern übergaben. Die bei der oben angeklagten Hehlerin vorgenommene Hausdurchsuchung förderte dann auch einige Paar putage. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagte drei Monate Gefängnis. Das nach kurzer Beratung gefällte Urteil lautet auf 5 Monate Gefängnis unter Strafaussetzung auf 5 Jahre und Tragung der Kosten.

Wonnarowitz

1. Ein verhängnisvoller Unfall ereignete sich unlängst in Szczepanowo. Ein Mittelschüler aus Hohenfalka, welcher hier bei seinen Eltern in Ferien weilte, W. Popielarz, erlitt von hiesigen spielenden Kindern eine Dynamitpatrone. W. P., der die Gefährlichkeit der Patrone nicht kannte, spielte an dieser herum. Die Dynamitpatrone explodierte. Der Schüler wurde erheblich verletzt und mußte in ein Spital nach Hohenfalka gebracht werden. Die Polizei ist bemüht, die Herkunft der Patrone aufzuklären.

Rogasen

= Treacher Raubüberfall. Eine Posener Frau, die ihre in Rawitz zur Erholung weilenden Kinder abholen wollte, stieg aus dem ersten nach Rogasen fahrenden Autobus im Walde hinter Studziniec aus. Im Walde wurde sie von zwei jungen Männern gegen 10 Uhr vormittags angefallen. Sie raubten der Frau ein Paket mit zwei Anzügen, die sie im Walde gleich gegen ihre bisherige Bekleidung vertauschten, und das ganze Geld, etwa 30 Zloty. Auf die Vorstellungen der Frau, daß sie ja dann gar kein Geld hätte, um mit dem Autobus zurückzufahren, gaben die Banditen ihr die Handtasche mit Inhalt, etwa 10 Zloty, jurid mit der Bemerkung, die Tasche könnte sie verraten.

= Diebstähle. In der vorletzten Nacht haben Diebe wieder einmal in unserem Städtchen ein Gastspiel gegeben. Nach Beendigung einer Namenstagsfeier im Hause des Herrn Kaczmarek, ul. Kosciuszki, stiegen Diebe durch die Scheiben über der Tür ins Innere des Hauses und ließen sich die übrigen geliebten Speisen und Getränke schmecken. Was ihr Magen nicht aufnehmen konnte, nahmen sie mit, desgleichen eine goldene Herren- und Damenuhr, andere Wertgegenstände und Geld. In derselben Nacht suchten sie auch beim Rechtsanwalt Lipinski. Dort hielten sie den geladenen Revolver vom Nachtschloß mitgehen und zwei Mäntel. Unglücklicherweise gehörte der eine Mantel einem Posener Rechtsanwalt, der ihn seinem Kollegen aus Rogasen letzters entgegenkommend geborgt hatte.

= Autobusverkehr. Der Autobusbefahrer Tichler aus Ritschenwalde, der während seiner militärischen Übung den Autobus nicht im Betrieb hatte, hat seine Fahrten nach Polen nach dem früheren Fahrplan wieder aufgenommen.

Bojanowo

□ Besuch der Rawitscher Sänger. An Stelle der wöchentlichen Gesangsübungsstunde machte der Rawitscher Gesangsverein - S. i. M. G. B. - am Freitagabend eine Fahrt zu uns zum Besuche unseres Männergesangsvereins. Herzlich wurden die Gäste begrüßt. Einzelschöre und gemeinsam gesungene Lieder wechselten ab und gaben reichlich Vergnügen den Zuhörern am deutschen Volkslied. Bis 12 Uhr nachts dauerte das fröhliche Beisammensein. Der Besuch der Rawitscher dürfte der Auftakt zu regelmäßigen gegenseitigen Besuchen sein.

Posener Kalender

Gemischter Chor Poznan

Nach Beendigung der Sommerferien nimmt der Verein seine regelmäßigen Übungsabende am Donnerstag, dem 3. September, abends 8 Uhr im Saal des Vereinshauses, 2 Treppen (Räume des B. D. H.) unter Leitung seines Leitermeisters Reinhard Nitz wieder auf. Der Verein, welcher durch seine guten Erfolge beim letzten Bundesfesten seinen Anhängerkreis erweiterte, hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch im Winterhalbjahr 1931/32 der hiesigen Bevölkerung durch seine Darbietungen einige genussreiche Abende zu bereiten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden und vor allen Dingen das am 24. Oktober d. Js. vorgesehene Städtische Fest mit gutem Erfolge durchzuführen, ist es dringend notwendig, daß bereits bei der ersten Übungsstunde alle Sängerinnen und Sänger vollständig erscheinen. Sangesfreudige Damen und Herren, welche dem Verein bisher fernstanden, werden gebeten, sich ihm anzuschließen. Neuanmeldungen werden an den Übungsabenden entgegengenommen. Am Sonnabend, dem 12. September, hält der Verein im ehemaligen Vereinslokal Fiedler, Górna Wida 47, eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Wichtige Beschlüsse, die dem aufwärtsstrebenden Verein eine neue Richtung geben dürften, stehen auf der Tagesordnung.

Wohin gehen wir heute?

Table with 2 columns: Theater, Programm. Includes Montag: 'Rogz', Montag: 'Scheidung mit Ueberraschung', etc.

Wöchentlicher Wetterbericht

ht. Wetterüberblick: Nachdem ein plötzlich rückförmig gemordenes Tief, das am Ende der vergangenen Woche starke Bewölkung und teilweise erhebliche Niederschläge verursacht hatte, abgezogen ist, dürfte endlich eine gründliche Wetterbesserung eintreten. Im hohen Norden vorüberziehende Störungen dürften zu zeitweiser leichter Bewölkung Anlaß geben. Bei zunehmender Erwärmung bleibt ein über dem Atlantik erscheinendes Tief auf unsere Wetterlage vorläufig ohne Einfluß.

Wettervorhersage. Vorwiegend heiter; bis mittags bewölkt. Unter langsame Zunahme der Tagestemperatur vorerst Winde aus Nordost bis Ost, später unter wieder zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung auf Süd drehend.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 31. August

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cel. Nordostwinde, Barometer 756. Bewölkt. Gestern: Höchste Temperatur + 17, niedrigste + 14 Grad Cel.

Montag, 31. August: Sonnenaufgang 4.44, Sonnenuntergang 18.28, Mondaufgang 19.21, Monduntergang 8.08.

Wettervorhersage für Dienstag, den 1. September. Meist bewölkt, teilweise neblig, mild, einzelne Regenschauer.

Wasserstand der Warthe: Sonntag, 30. August, +0, 26 Meter, Montag, 31. August, +0, 30 Meter.

Filmschau

„Der gelbe Kapitän“

Rino Apollo. Ein französischer Kriminalfilm, in dem der mongolische Schauspieler Jitschidiniw und die exotische Tänzerin D'Alat die Hauptrollen spielen. In den Unterweltvierteln von Marseille werden zunächst einige recht zweifelhafte Räuberjungen vorgeführt und auch in der weiteren Darstellung spielen Meißer und Revolver eine bedeutende Rolle. Zum Schluß kommt dann schließlich die unaussprechliche Verlobung. - Dem Hauptfilm geht anlässlich des Geburtstages der Schicht bei Warschau, „dem Wunder an der Weichsel“, eine Darstellung des Aufmarsches der Bolschewisten und einige Schlachtenjungen voraus. t.

Zwangsvorführung

am, Dienstag, 1. September d. Js., vormittags 10 Uhr Alter Markt, Ecke Wasser- und Jesuitenstraße: ungefähr 500 Paar Herren-, Damen- und Kinderhüte.

Jagdverpachtungen

am, Mittwoch, 2. September d. Js., nachmittags 4 Uhr im Lokal Rotkalki, ul. Obornicka 38: ca 2000 Morgen hinter der Zitadelle, die früher zur Gemeinde Winiary gehörten. Die Pachtbedingungen sind an Ort und Stelle zur Einsicht ausgelegt. - Sonnabend, 5. September d. Js., nachmittags 4 Uhr im Gemeindebüro Riefz, 13 Kilometer von Polen: 587 Hektar zur Jagdverpachtung Beginn der Pacht vom 1. September 1931 bis 1. März 1938. Die Pachtbedingungen können im Gemeindebüro eingesehen werden.



# Zeppelin unterwegs

Auf dem Wege nach Südamerika

Friedrichshafen, 29. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 21.36 Uhr unter Führung von Dr. Ederer zur Südamerikafahrt gestartet. An Bord sind außer der Besatzung zwölf Fahrgäste. Das Luftschiff nahm sofort Richtung auf Basel.

Nach einer Mitteilung der Funkstelle des Luftschiffes Friedrichshafen befindet sich das Luftschiff um 22.15 Uhr über Schaffhausen, um 22.25 Uhr über Waldshut und um 22.45 Uhr über Basel. Die Bodenfunkstelle des Luftschiffes erhielt von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ folgende weitere Standortmeldungen:

4.50 Uhr: Mittelmeer erreicht; 9 Uhr: Balearen; 11 Uhr: 27,42 Nord und 0,30 West.

Friedrichshafen, 31. August. (R.) Nach einem Funkpruch des „Graf Zeppelin“ befindet sich das Luftschiff gestern um 23 Uhr auf 31 Grad 10 Min. nördlicher Breite und 11 Grad 30 Min. westlicher Länge mit 70 Seemeilen Stundengeschwindigkeit Kurs auf Kanarische Inseln.

## „Graf Zeppelin“ hat die Kanarischen Inseln passiert

An Bord des „Graf Zeppelin“, 31. August. (R.) Das Luftschiff hat um Mitternacht die Kanarischen Inseln passiert. Um 6 Uhr morgens befand sich das Luftschiff auf 18 Grad 4 Min. westlicher Länge querab von Rio de Oro. Das Luftschiff fährt bei frischer Morgenbrise mit 145 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

W.I.B. An Bord des „Graf Zeppelin“, 31. Aug. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird bei seiner Fahrt in Pernambuco auf Antwortpost warten. Dadurch werden Geschäftsleute innerhalb 12 Tagen in den Besitz von Antworten aus Südamerika gelangen.

# Japan begrüßt eine deutsche Fliegerin

Die deutsche Fliegerin Marga v. Ehdorf drahtet der „Montagspost“ aus Tokio folgenden:

Nachdem ich schon an meinem ersten japanischen Landeplatz in Hiroshima Gast der japanischen Regierung gewesen bin, erhielt ich gestern, nachdem ich in sehr schwierigem Wolkenflug durch das japanische Gebirge über Osaka nach Tokio gelangt war, hier einen Empfang, wie ich mir nie in meinem Leben vorgestellt habe. Die Menge durchbrach alle Abperrungen und überschüttete mich mit Blumen. Tausende Schulkinder erwarteten mich auf dem Flugplatz und schwenkten zur Begrüßung kleine deutsche Fahnen.

Ich wurde noch vor meiner Maschine mit vielen Ansprachen gefeiert, von den Vertretern der japanischen Behörden, der Flugorganisationen und der deutschen Botschaft. Man verlieh mir die Ehrenmitgliedschaft des japanischen Aeroklubs. Man brachte mir eine Anzahl wunderbarer Ehrengeschenke. So u. a. einen herrlichen Kimono des Luftfahrerverbandes und einen Silberkasten von der Zeitung „Hochi“.

Auf der langen Fahrt in die Stadt waren die ganzen Straßen von Menschenmengen umfüllt, die unser Auto mit stürmischen Banskufen begleiteten.

Am Abend fand eine große öffentliche Begrüßungsfeier im Redaktionshaus der Zeitung „Hochi“ statt, wo mich der Bürgermeister von Tokio, der Präsident des „Hochi“-Verlages und

Vertreter der Deutschen Botschaft abermals mit Ansprachen ehrten. Nachdem ich auf die Reden ein paar Dankworte erwidert hatte, bereitete mir der überfüllte Saal eine viertelstundend lange Ovation. In allen Reden wurde übrigens hervorgehoben, welche Bedeutung ein solcher Flug für die deutsch-japanischen Beziehungen habe.

Ich wohne als Gast in der deutschen Botschaft, wo man für mich ein ruhendes Unterhaltungsprogramm beinahe für Wochen voraus festgelegt hat. Mit dem größten Dank muß ich die Hilfsbereitschaft des Flugzeugbauers Mitsubishi erwähnen, der meine kleine Junkers-Maschine, die so glänzend durchgehalten hat, aufs gründlichste überholt. Für mich selbst gibt es aber nur noch eins zunächst: nach der langen Strapaze und nach all dem Jubel und Trübel, von dem sich mir noch der Kopf dreht, endlich einmal auszuschlafen.

Marga v. Ehdorf.

## Deutsche Flugkunst in Amerika

New York, 30. August.

Bei der Eröffnung der Cleveland-Flugschau zeigten sich der deutsche Kunstflieger Udet unter den Auslandsfliegern mit haarsträubenden Kunststücken aus, die das Publikum in unaufhörlicher Aufregung hielten. Udet dürfte nach Meinung der Flugfachverständigen die besten Chancen auf den ersten Preis für Luftakrobatik haben.

# Der verliebte Dieb

Wenn Einbrecher auf Abwege gehen

Eine Einbrecheraffäre, in der sich eine junge und hübsche Witwe sehr klug und geistesgegenwärtig benommen hat, amüsiert gegenwärtig die Londoner Öffentlichkeit in hohem Maße. Ein gewisser Jack Rish, ein 37-jähriger Mann, der der Polizei infolge seiner zahlreichen Einbrüche wohlbelannt ist und der schon oft in den Law Courts erschienen ist, um sich dort wegen seiner verschiedenen Verbrechen zu verantworten, hatte einen neuen Einbruchplan ausgedacht, und zwar hatte er es auf ein hübsches, villenartig gebautes Haus abgesehen, das so repräsentabel aussah, daß er dort etwas für ihn Wertvolles vermutete.

Er wartete die Nacht ab und stieg dann, nachdem er die Fensterhebel eingedrückt hatte, in das Haus ein. Mit einer Blendlaterne ausgerüstet, unterzog er den Raum, in den er gelangt war, einem näheren Lokalaugenchein, dessen Resultat ihn sehr befriedigte. Er beschloß aus diesem Grunde, sich weiter in das Haus, das ganz verlassen schien, vorzuwagen und gelangte in einen zweiten Raum, der sehr behaglich ausgestattet war und sich bei näherer Betrachtung als ein Schlafzimmer entpuppte. Raum hatte der ehrenwerte Mr. Jack Rish jedoch den Versuch gemacht, es sich in dem Zimmer bequem zu machen, als sich aus dem Bett eine nur leicht bekleidete weibliche Gestalt erhob, die schnell Licht machte und dann, als sie bemerkte, welch unheimlicher Gast sich eingeschlichen hatte,

leise aufschrie.

Mit Hilfe eines vorgehaltenen Revolvers unterdrückte Jack Rish jedoch alle weiteren Rundgehungen der Wohnungsinhaberin, einer jungen und hübschen Witwe namens Mary Court, im Keime und hat die zu Tode erschrockene Dame mit höflicher Stimme, ihm ihr Bargeld, ihre Juwelen und andere ihm sehr nützlich scheinende Dinge

ohne jeden, wie immer gearteten Widerstand auszufolgen.

Mrs. Court, eine sehr resolute Dame, die nur anfänglich über den zu etwas ungewohnter Stunde abgestellten Besuch aus ihrer Fassung gebracht worden war, hat den Einbrecher mit dem süßesten Lächeln, das ihr zu Gebote stand, doch zuerst etwas umnehmen zu dürfen und warf einen Schlafrock über, der ihre Armut besonders vorteilhaft zur Geltung brachte. Bald bemerkte sie zu ihrer nicht geringen Genugtuung, daß ihre Reize den nächtlichen Besucher einigen Eindruck zu machen begannen, und sie tat so, als ob auch der wadere Mr. Jack Rish ihr gar wohl gefiele. Vor allem hat sie ihn mit schmeichelndem Augenaufschlag, doch den Revolver einzustechen, was der Einbrecher auch sofort als wohlgeogener Gentleman be-

jorgte. Sodann hat Mrs. Court ihren „Gast“, doch ein wenig Platz zu nehmen, und auch diesem Wunsch kam Rish sofort nach. Ein munteres Gespräch entspann sich zwischen den beiden, das schließlich seitens Mr. Rish in ein lebhaftes Hofmachen ausartete, das die hübsche Witwe mit aufmunterndem Lächeln quittierte. Auch als Rish, lüchler geworden, aufstand, seinen tätowierten Arm um den appetitlichen Nacken der hübschen Witwe legte und sie um einen Kuß bat, wurden ihm die Lippen ohne Widerstand dargereicht. Dann aber forderte die tapfere Frau ihren Gast auf, mit ihr doch einen kleinen Imbiß im Dinning-room einzunehmen und verhehlte Rish nicht, daß sie bereit sei, ihm, der ihr so gut gefalle, nach dem improvisierten Souper

nach einen oder mehrere Küsse zu geben.

Rish ging prompt in die Falle, die Liebe hatte seinen sonst so klaren Verstand in der ärgsten Weise verwirrt. Raum hatte er seinen Fuß in das Speisezimmer gesetzt, als die Tür hinter ihm fröhlich auf, der Schlüssel zweimal umgedreht wurde und die Stimme des Mrs. Court gellend um Hilfe rief. Ein Polizist war bald zur Stelle und der verliebte Einbrecher wurde abgeführt, ohne dem Gegenstand seiner Liebe noch „einen oder mehrere Küsse“ verabreicht zu haben. Die Verhandlung gegen den düpierten Einbrecher gestaltete sich sehr heiter, besonders als Mrs. Court erzählte, wie schnell es ihr gelungen war, ihn in ihre Netze zu locken, und die Heiterkeit des Auditoriums erreichte ihren Höhepunkt, als Rish, der die als Zeugin erschienene hübsche Witwe die ganze Zeit über mit verliebten Blicken angesehen hatte, ihr nach seiner Verurteilung zu drei Jahren Zwangsarbeit

eine Rußhand zuwarf

und rief: „Wir sehen uns doch wieder, Madam!“ Ob Mrs. Court Sehnsucht hat, den verliebten Einbrecher wiederzusehen, mag dahingestellt bleiben.

## Eröffnung des Kongresses der freien Gewerkschaften Deutschlands

Frankfurt a. M., 31. August. (R.) Der Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands (4. Bundestag des A. D. G. B.) wurde heute vormittag kurz nach 9 Uhr hier durch den Bundesvorsitzenden Leipart eröffnet. 306 Delegierte, die insgesamt 4,7 Millionen Gewerkschaftsmitglieder vertreten, nehmen daran teil. Als Ehrengäste sind u. a. anwesend: Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Ministerialdirektor Dr. Heine vom Reichswirtschaftsministerium, Wohlfahrtsminister Dr. Girske, ein Vertreter des preussischen Handelsministeriums, der hessische Staatsminister Adlung, ein Vertreter des bayerischen Ministeriums für Landwirtschaft und Arbeit, Präsident Schäffer vom Reichsverkehrsamt, Direktor Donau-Berlin vom internationalen Arbeitsamt, ferner die Vertreter der Gewerkschaften von Holland, Frankreich, Belgien, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn, sowie Vertreter der befreundeten Verbände und nahestehenden Organisationen.

## Ein Stahlhelmtanz zu Konstanz

Friedrichshafen, 31. August. (R.) Die Pressestelle des „Stahlhelms“ berichtet über eine am Sonnabend und Sonntag in Konstanz abgehaltene Führertagung des Landesverbandes Baden-Württemberg. Sie wurde eingeleitet durch ein Frühstück mit Dr. Ederer in Friedrichshafen. Am Abend fand in Konstanz eine Rundgebung statt, bei der der erste Bundesführer, Franz Selte, sprach. Das Ziel des Bundes sei ein wehrhafter und starker Staat, in dem ebenso wie auf den Bergen der Schweiz, die Freiheit wohne.

Die Pressestelle teilt noch mit: Im Anschluß an die mit tosendem Beifall aufgenommene Rede kreuzte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über dem Kongreßgebäude, wo die Rundgebung stattfand, um dann seine Fahrt nach Südamerika anzutreten. Es führte Stahlhelmtanz mit einem Kranz des Stahlhelms mit, die Dr. Ederer zu Ehren des Falkland-Geschwaders über dem Südatlantik abwerfen wird.

In den am Sonntag gehaltenen programmatischen Reden führte der Bundeskanzler, Major Wagner, aus, der Stahlhelm sei durch seinen Kampf gegen den Bolschewismus von Beginn an politisch gewesen, sein Ideal aber sei das ständisch gegliederte, durch Wehrhaftigkeit umfriedete Reich.

Generaldirektor Dr. Lübbert forderte zur Gründung der deutschen Wirtschaft weitgehende Selbstversorgung, um mit den Devisen, die durch Drosselung der Einfuhr gewonnen würden, die Bezahlung der privaten Schulden zu ermöglichen.

## Polizeimeister Perste †

Hamburg, 31. August. (R.) Der am 27. August angeschossene Polizeimeister Perste ist im Krankenhaus verstorben.

## Unglücksfall beim Bergrennen

Teterow (Mecklenburg), 31. August. (R.) Bei dem gestrigen Bergrennen stürzte der Fahrer Hachmeister mit seiner Maschine ins Publikum und rief zahlreiche Zuschauer zu Boden. 7 Personen wurden hierbei verletzt. Ein anderer Fahrer fiel von der Maschine, die allein weiterlief und ein Kind verletzte.

## Kommunistischer Bürgermeister in Mecklenburg

Beuzenburg (Mecklenburg), 31. August. (R.) Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde in der Stichwahl zwischen dem nationalsozialistischen Rechtsanwalt Dr. Zeidler-München und dem kommunistischen Rechtsanwalt Dr. Alexander-Berlin letzterer endgültig zum Bürgermeister von Beuzenburg gewählt.

## Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. B. Erich Jaensch für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Licht und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die wöchentlichen Beilagen: Die Zeit im Bild: i. B. Erich Loewenthal für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag: „Polenzer Tagblatt“, Druck: Concordia Sp. A. G. Gedruckt in Berlin, Zwettzstraße 6.



Revolution in Hankau

Eine verzweifelte hungernde Menschenmenge sucht das Lokal einer öffentlichen Brotverteilungsstelle zu stürmen

Hankau, eine der Hauptstädte im Bereich der roten Kantongregierung, leidet seit Jahren furchtbare Not. Mangelnde Organisation und dauernder Bürgerkrieg verhindern einen Wohlstand des Landes, der dieser, durch Jahrzehnte von schlimmsten inneren Kriegen durchgeschüttelten Bevölkerung so zu wünschen wäre.

## Neues Bauprogramm

Berlin, 31. August. (R.) Von einem ernstlichen Projekt, das eine Wiederanfertigung der Wirtschaft verpricht, weiß die „Montagspost“ zu berichten. Es soll nämlich die Berliner Bauwirtschaft in Gang gebracht werden, wobei die Einstellung von 75 000 zur Zeit erwerbslosen Bauarbeitern ermöglicht würde. Das Bauprogramm verlangt u. a. Einführung eines Baukommissars, der freier, unbürokratisch, schnell und zweckmäßig handeln könne.

## Tarifbindung im sächsischen Steinkohlenbergbau

Zwickau, 31. August. (R.) Der Bergbauische Verein Zwickau hat infolge der ungünstigen Wirtschaftslage des sächsischen Steinkohlenbergbaues die Lohn- und Gehaltstarife zum 30. September 1931 gekündigt.

## Oberleutnant Wendt „auf Reisen“

Berlin, 31. August. (R.) Oberleutnant Wendt, „3. St. auf Reisen“, läßt aus Wernigerode u. a. mitteilen, daß er sich in der Nacht vom 30. bis 31. August 1931 wieder in der Festung Gollnow einfinden werde.

## Schweres Flugzeugunglück

Paris, 31. August. (R.) Ein französisches Militärflugzeug stürzte gestern ab bei einer Flugmanövertage in Nordosten Frankreichs. Beide Flügel des Flugzeugs lösten sich in der Luft los. Die zwei Insassen wurden getötet.

## Unglücksfall

bei einer Flugveranstaltung

Grenaa (Finnland), 31. August. (R.) Auf dem Flugplatz bei Grenaa verunglückte gestern vor mehreren Zuschauern die Kopenhagener Schauspielerin Emilie Sannom bei einem Fallschirmabstieg aus 500 Metern Höhe tödlich.

## Die Weichsel tritt über ihre Ufer

Warschau, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Infolge der heftigen Niederschläge, die in den letzten Tagen in den Westkarpaten und den Bestiden verzeichnet worden sind, ist die Weichsel im Bielester Bezirk über ihre Ufer getreten und hat das Land weithin überschwemmt. Eine ganze Reihe von Dörfern ist durch das Wasser von der Außenwelt abgeschnitten und in vielen Dörfern steht ein Teil der Häuser unter Wasser. Eine Reihe von höher gelegenen Dörfern hat zwangsweise geräumt werden müssen.

## Abgeordneter wegen Beleidigung des Staatspräsidenten verurteilt

Warschau, 31. August. (Eigener Bericht.) Der Abg. Gruska von der Piastpartei ist in Lemberg zu 14 Tagen Arrest bzw. 70 Zloty Geldstrafe verurteilt worden, weil er in einer öffentlichen Versammlung gesagt haben soll, der Staatspräsident breche die Verfassung.

## Konsolidierung der Weltwirtschaft?

New York, 31. August. (R.) Mit der Weltwirtschaftslage beschäftigen sich mehrere amerikanische Zeitungen. Ein der amerikanischen Regierungspartei nahestehendes Blatt spricht in einem Artikel aus New Yorker Bankkreisen die Ansicht aus, daß das Nachlassen der politischen Spannung in Europa sich auch finanziell günstig auswirken werde. Namentlich sei eine lebhaftere französische Finanzierungsaktivität in Mitteleuropa zu erwarten. Ein New Yorker Finanzblatt vertritt die Anschauung, daß mit der Neuordnung der Kriegsschulden und Reparationen nicht bis zum Ende des Hoover-Feiertages gewartet werden dürfe. Vielmehr sei im weltwirtschaftlichen Interesse eine sofortige Behandlung dieser Fragen erforderlich. Die amerikanischen Sonntagblätter veröffentlichen ein von dem amerikanischen Bankier Otto Kahn aufgestelltes Wirtschaftsprogramm für die Vereinigten Staaten. Darin wird insbesondere eine Revision der Kartellgesetze und der Alkoholgesetzgebung verlangt, sowie eine stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit Amerikas mit Europa und der übrigen Welt.

## Mosley propagiert Schutzoll

London, 31. August. (R.) „Daily Mail“ hat einen großen Teil ihrer Hauptseite Sir Oswald Mosley eingeräumt. In einem langen Aufsatz tritt der Führer der neuen Partei für sofortige Einführung eines Schutzolls ein, wodurch seiner Ansicht nach die finanzielle Lage beträchtlich erleichtert, vielleicht sogar überhaupt das finanzielle Gleichgewicht wiederhergestellt werden würde.

## Defizit im amerikanischen Haushalt

Washington, 31. August. (R.) Die Vereinigten Staaten werden demnächst langfristige Bonds im Gesamtwert von 1100 Millionen Dollar ausgeben, die zu 3 Prozent verzinst und in 20 bis 24 Jahren fällig sein werden. Mit dieser Maßnahme hofft man das 903 Millionen betragende Defizit des letzten Haushaltsjahres auszugleichen.





1. Mo. 28. 13.  
Und stehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hin gehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich tue, was ich dir geredet habe.  
Am Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine über alles geliebte, herzlichste Tochter, meine liebe Enkelin, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

**Lina Marske**

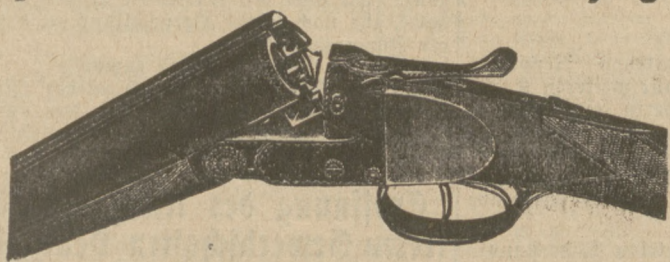
im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz  
**Familie Marske.**

Omieczki, den 30. August 1931  
(Gruenfeld)

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. September, nachmittags 5 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Empfehle für die Rebhühnerjagd



### weitschießende Doppelflinten

jeder Art, sowie Jagdpatronen Pocisk zum Orig. Fabrikpreis. Stets über 1000 Stück Waffen auf Lager. Reparaturen werden in kürzester Zeit fachmännisch und dauerhaft erledigt.

Größtes Unternehmen am Platze, welches ohne Unterbrechung vom Jahre 1901 tätig ist.

Verkauf en gros und detail. Preislisten versende kostenlos!

**Tadeusz Jaruszewski, Poznań, Woźna 6.**  
Telefon 3266. Eigener Schießstand

### Butter billiger!

Feinste Tafelbutter 1/2 kg **zł. 2.40**

Pa. M. Miczyńska, Inh. Carl Plattowski  
Tel. 3658. Plac Św. Krzysztof 3. Begr. 1872.  
Spezialgeschäft für Butter, Käse, Eier.

### Gebrachten betriebsfähigen ELEKTROMOTOR

10—15 P. S., 220/380 Drehstrom zu kaufen gesucht.

Off. an **CEGIELNIA PAROWA**  
Strzyżewo, p. Zbąszyń, pow. Nowy Tomyśl.

Für Nerven- u. Innerlich Kranke (Stoffwechselkranke)  
Tagesatz: 1. Kl. 11-14 M. Mittel stand abt.  
Pauschalpreise 9 u. 10,50. 3 Ärzte  
Dr. Köblisch  
Chefarzt

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
Ausführliche Prospekte gratis. - Tel. 426  
Bad Obernigk bei Breslau

### Drillmaschinen

Orig. Saxonien 3 u. 4 Mtr.  
Orig. Dehne 3 u. 4 Mtr.  
sehr günstig abzugeben!  
Letzte Modelle

**Flother-Drillmaschinen**  
mit Stellwerk, Einheitssäuerad, Art Siederleben, zu stark herabges. Preisen, soweit Vorrat, 1 1/2, 2, 2 1/2 Meter.

Inz. H. Jan Markowski  
Poznań 420  
Schaulager: Slowackiego  
Ecke Jasna

### Pelze sind Goldwerte!

Sofort einkaufen! Pelz-  
futter, Neuheiten, Besatz-  
artikel. Alle Pelzwaren  
Scheuenerpreise!!

**B. Hankiewicz Poznań**,  
ul. Wielka 9 (Ring-Pl. Szewska)

## ALLE Schulartikel

Schreibhefte  
Rechenhefte  
Zeichenhefte  
Aufgabenhefte  
Zeichenblocks  
Tuschkästen  
Tuschfarben  
Buntstifte  
Zirkel  
Reisszeuge  
Transporteure  
Lineale  
Gummis  
Tafeln  
Schieferstifte  
Ordnungsmappen  
Federkasten  
Ansatzfeder  
Federhalter  
Bleistifte  
Tinte

### Papierdruck

Aleje Marcinkowsk. 6  
Tel. 3293

## Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-,  
Katedral-, Roh-, Draht- und  
Farben-Glas ect., Glaserkitt,  
Glaserdiamanten und Spiegel

### Schaufenster selber

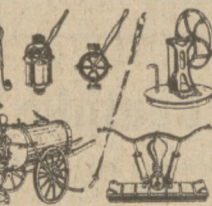
empfehlen  
Polskie Biuro Sprz. Szkła  
Spółka Akcyjna, POZNAŃ,  
Mała Garbary 7a, Tel. 28-63.  
Filiale in Łódź:  
ul. Pusta 15/17, Tel. 134-58.



## Zum Aufgang der Mühnerjagd

empfehle ich Hahn-Selbstspanner und autom. Ge-  
wehre la rauchl. Jagdpatronen und Jagdgeräte.  
**Heute Beginn der Abschuss von Mirschen.**  
Jäger versäumt nicht, jetzt Eure Büchsen von  
einem Fachmann auf Schussgenauigkeit und gutes  
Funktionieren prüfen zu lassen. Viel Aerger  
und Verdruß erspart Ihr Euch, wenn es dann  
nicht klappt. Ich persönl. führe das genaue Ein-  
schießen von Gewehren mit und ohne Zielfernrohr  
aus, mit Rückgabe des betrffd. Scheibensbildes.  
Die gebräuchlichsten Sorten Metallpatr. am Lager.  
Gelegenheitskaufe von verschied. Gewehren auch mit Zielfernrohr.  
Die besten Jagdgläser u. lichtstärksten Zielfernrohre. Montagen  
meine Spezialität.

**EUGEN MINKE, Poznań**  
Telefon 2922 ulica Gwarna 15 Telefon 2922.



### Pumpen aller Art

und deren Ersatzteile.  
Brandspitzen, sowie fahr-  
bare Faßwagen mit ange-  
heftet. Spritze für Garten,  
Chausseu. and. empfiehlt  
Pumpen - Fabrik W. Kraupe,  
Leszno (Polen),  
vorm. Philipp Hannach Lissa (P.)  
(Preislisten auf Wunsch).

### Gesucht: 15000 zł

als I. Hypothek auf schulden-  
freies Grundgrundst. Off.  
u. 1750 a. d. Gschft. d. Btg.  
Poznań, Zwierzyńska 6.

## Zurückgekehrt Dr. G. Weise Arzt und Geburtshelfer

Poznań, ul. Jasna 19, II (Kaponiera).  
Sprechstunden: 10-12, 16-18.  
Telefon 6002 (nachts u. Sonntags 7022).

## Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer  
und Küchen

in solid. Ausführung zu billigsten Preisen  
empfehlen  
Möbeltischlerei

**Waldemar Günther**  
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

## Rundfunkke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 2. September.

Polen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzei-  
gen. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte.  
Börse und Marktnotierungen. 14.15: Landwirt-  
schaftliche Berichte. 18: Von Warschau: Konzert.  
20: „Silva rerum“ - Neuigkeiten. 20.15: Beipro-  
gramm 20.30: Arien, Lieder und Duette. 21.30:  
Violin Vortrag. In der Pause: Theater- und Kunst-  
programm. 22: Zeitzei. Pat-Berichte. Sport-  
und Polizeinachrichten. 22.15-24: Von Warschau:  
Tanzmusik.

Warschau. 11.40: Pat-Berichte. 11.58: Zeitzei-  
gen. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 14.50:  
Landwirtschaftlicher Bericht. 16.30 und 17.15:  
Schallplatten. 18: Orchesterkonzert. 19: Berichter-  
denes. 19.20: Schallplatten. 20.10: Sportbericht. 1  
20.15: Leichte Musik. 21: Violin Vortrag. 22.20:  
Berichte. 22.25: Programm für Donnerstag. 22.30  
bis 24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.30: Gymnastik. 6.45. 11.35,  
13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 15.20: Eltern-  
funde. 16: Kurzgeschichten von A. Willmet.  
16.20: Tanzmusik. Kap. Lehner. 17: Buch des  
Tages. 17.15: Violin Vortrag. B. Wunderlich. 17.45:  
Fortsetzung der Tanzmusik. 18.30: Leipziger Sta-  
denten helfen in Oberschlesien. 18.50: Wirtschaft-  
schlagwörter des Tages. 19: Schallplatten. 20:  
Oberflächlicher Heimatdienst. 20.30: Zur Unter-  
haltung. 22.40: Jungerdichter Briefkasten. 23:  
Erinnerungen eines Sportfliegers.

Königsbrunnshausen. 6.30: Gymnastik. 6.45:  
Konzert. 9: Schulfest. 10.10: Schulfest. 12:  
Schallplatten. 14: Von Berlin: Schallplatten. 16:  
Kinderfunde. 15.45: Frauenfunde. 16: Pädago-  
gischer Fest. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30:  
Solifantenkonzert. 18: Romane der neuen Genera-  
tion. 18.30: Deutsche Selbstbekenntnisse. 19: Die  
Beamtenschaft. 19.25: Bedeutung d. Religionen.  
20: Von Köln: Abendkonzert. 22.30: Von Berlin:  
Tanzmusik.

## Theater Varieté „Alhambra“

Dom Rzemieślniczy (ul. Franciszka Ratajczaka 21)  
Telefon 51-79

Künstlerische Leitung: Jean Lange

Neue Montag, den 31. d. Mts.

### Ehrenabend

des beliebten Stups, musikalischen Clowns.  
Abschiedsvorstellung des gesamten Künstlerpersonals.

Von Dienstag, den 1. September ab:

### Neues Programm!

Bronowski, der größte Humorist Polens.  
Grete Garlow, Primaballerina.  
Lados Trio, bekannte Radfahrtruppe.  
Bobby and Mary, komische Schaunummer.  
Prof. CLK — Tagesgespräch von Poznań.  
Bono-Bono — Weltensensation!  
Akrobatentruppe (4 Damen und ein Herr).  
Hausorchester unter Leitung des Herrn Hein.

Vorverkauf bei **Szrejbski**  
Anfang 8.30 Uhr. Von 6 Uhr ab an der Tageskasse.

## Kleine Anzeigen

Aberschriftswort (fett) ----- 30 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 15 „  
Offertengebühr für kiffierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Mietgesuche

#### Suche

2 Zimmerwohnung, leer  
oder möbliert und Küchen-  
anteil. Off. an Kamińska  
Wiedersta, ul. Wielka 20.

### Möbl. Zimmer

#### Möbliertes Vorderzimmer

an berufstätigen Herrn zu  
vermieten. ul. Maleckie-  
go 12, II, Wohnung 19.

#### Frontzimmer

sonntg. elektr. Licht, an zwei  
Herrn oder Damen zu ver-  
mieten. Frytkowski, Pa-  
trona Jackowskiego 29,  
III. Etage, links.

#### Zimmer

gut möbl., sonn., elektr., Bad,  
Telef., mit oder ohne Verpfl.,  
für 1-2 Pers. sof. zu ver-  
mieten. Al. Marcinkow-  
skiego 3 b, Wohnung 17.

#### 2 Frontzimmer

möbliert, zu vermieten.  
Półwiejska 1, III, rechts,  
Eingang Strzelecka

### Kleines Zimmer

vermietet Heine.  
Sw. Marcin 27 III.

#### Möbliertes Vorderzimmer

von sogleich oder 1. Sep-  
tember zu vermieten. La-  
kowa 7 I, Wohnung 6.

#### Möbliertes Front-Zimmer

(elektr. Licht) ab 1. 9. an  
zwei Herren od. berufstätige  
Damen billig zu vermieten.  
Marszałka Focha 41,  
Wohnung 8.

#### Balkonzimmer

sauber, gut möbliert, elektr.,  
Bad, zu vermieten.  
Jerbinand, Ratajczaka 11a  
Eing. 6, I Treppe.

#### Frontzimmer

gut möbliert, mit reparat.  
Eingang, an Herrn oder  
Damen vom 1. od. 15. Sept.  
zu vermieten. Noak, Plac  
Działowy 10, B. 10.

#### Vorderzimmer

sauber, elektrisch, eol. mit  
Pension, zu vermieten. Be-  
lichtigung von 2-7 Uhr.  
W. Garbary 36 I, B. 4.

### Zimmer

mit allem Komfort, Waly  
Król. Jadwigi 3, B. 3  
zu vermieten.

#### Vorderzimmer

sonntg. zu vermieten.  
Działowy 2, Wohnung 7.

#### Balkonzimmer

an besseren Herrn oder  
Damen zu vermieten.  
Ratajczaka 11a, B. 117.

#### Saub. Schlafstelle

für ein Fräulein frei.  
Tomaszewska, Wene-  
cjańska 7.

#### An- u. Verkäufe

**Schreibmaschinen**  
liefert mit Garantie, er-  
klassige, neue von zł 690,  
und gebrauchte von zł 95  
aufwärts. Skóra i Ska.,  
Poznań, Aleje Marcin-  
kowskiego 23.

#### Schreibmaschine

(Adler), mittelmäßig ge-  
braucht, zu kauf. gesucht.  
Off. u. 1751 a. d. Gschft. d. Btg.

#### Herrensattel

gebraucht, zu kauf. gesucht.  
Off. u. 1749 a. d. Gschft. d. Btg.

### Al. Geschäfts- Grundstück

für jede Branche geeignet,  
in bester Verkehrslage und  
Lauffeite, günstig zu ver-  
kaufen oder zu verpachten.  
Schmidt, Schwiebus,  
Zigarrenfabrik.

### Neu eröff. Schuhgeschäft!

ul. Szolna 3 (Schulstr.)  
bietet  
Damen- und Herrenschu-  
e. 10.-, 15.-,  
Kinder- u. Arbeitsschuhe.  
Große Auswahl z. bill. Preis.

### Hauschneiderin

empfiehlt sich für sämtliche  
Näher. Offert. unt. 1726  
an die Gschft. d. Btg.

#### Nehme

kleines Möbel in Pflege.  
Off. u. 1731 a. d. Gschft. d. Btg.

## Wohnungstausch

besorgt flink die „Klein-Anzeige“  
im Posener Tageblatt.

### Al. Zigarren-Fabrik

mit oder ohne Grundstüd,  
günstig zu verkaufen.  
Schmidt, Schwiebus,  
Zigarrenfabrik.

#### Landwirtschaft

von 50-150 Mrg. sucht  
erf. freibf. Landwirt  
zu kaufen oder zu pachten. Off.  
u. 1744 a. d. Gschft. d. Btg.

### Stellengesuche

#### Mädchen

das selbstständig kocht, perf.  
in deutscher und polnischer  
Sprache, sucht v. 15. Sept.  
Stellung in besserem Hause.  
Stadt Polen bevorzugt. Off.  
unt. 1740 a. d. Gschft. d. Btg.

### Heirat

Suche soliden strebsamen  
Handwerker, 30-40 Jahre  
auch Witwer mit Kinder, als  
Lebensgefährten.  
Besitze ein Haus. Vermögen  
nicht erwünscht. Offert. unt.  
1742 an die Gschft. d. Btg.

### Unterricht

#### Dipl. Klavierlehrerin

erteilt gründl. u. preis-  
werten Unterricht. An-  
meldung jederzeit.  
E. Baesler,  
Szamarzewskiego 19a, B. 17.

#### Française

Diplomée (officier d'Aka-  
demie) donne des leçons  
particulieres et collec-  
tives.  
Krasińskiego 14, log. 3.

#### Erteile Stunden

in sämtlichen Handarbeiten,  
Nähen und Schnitt-  
zeichnen.  
Gertrud Zeisler,  
Rogożno Wlkp.  
ul. Wielka Poznańska 11.

#### Klavierunterricht

auch Englisch u. Französisch  
erteilt Neumann, Freden 12.

#### Englische Stunden

praktische, leichte Methode,  
billig. Sw. Marcin 18, B. 3

### Verschiedenes



#### Schul'orniter

und Mappen aus Leder  
und Segeltuch eigener Fa-  
brication laufen Sie am  
billigsten bei der Firma  
W. Stefański, Poznań,  
Stary Rynek 53/54.

#### Wer fertigt Schreib- maschinenarbeiten

an. Angebote: ul. Franc.  
Ratajczaka 20, Wohn. 1.

#### Pension

gute, finden noch 2-3  
Schüler mit Nachhilfe. Frau  
Chleci, Józefa 2/3 II.

#### Schüler(innen)

finden gute Pension. Klavier  
im Hause.  
Grochowe Łaki 6.  
Aufgang A, Wohn. 2.